1893. **Der Gesellige.** No. 205.

Freitag, 1. September. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Manöverreisen des Kaisers.

Koblenz, Trier und Metz rüsten sich bereits zum festlichen Empfange des Kaisers. Am 1. September trifft der Kaiser mit der Kaiserin in Koblenz ein, am 2. September, dem Tage des Sedanfestes, hat das 8. Armeekorps Kaiserparade in Trier. An dieser Parade nimmt, wie nunmehr bestimmt feststeht, auch der Kronprinz von Italien theil. Diese Meldung wird die französischen Blätter, die noch immer an der Theilnahme des Kronprinzen von Italien an den deutschen Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen zweifeln, belehren, wie verfehlt ihre Bemerkungen sind. Am 3. September trifft der Kaiser von Koblenz in dem ihm gehörigen Schlosse Urville ein, von wo aus er der großen Parade in Metz am 4. September und den Manövern des 8. und 16. Korps am 5. bis 8. September beiwohnen wird. Zu Pferde mit glänzendem Gefolge wird der Kaiser vom Moselfort her durch das französische Thor einreiten und beim Einbiegen in den Kaiser Wilhelms-Platz das vor Jahresfrist errichtete große Reiterstandbild seines Großvaters erblicken, dessen Enthüllung beizuwohnen im Plane des vorjährigen, nicht zur Ausführung gelangten, Kaiserbesuches stand. Das Reiterstandbild hat einen herrlichen Platz auf dem höher gelegenen Theile des weiten Planes erhalten, von wo aus sich ein fesselnder Ausblick auf das reiche schöne Moselthal bietet. An jener Stelle stand früher ein in Erz modellirtes Araberroß, welches jetzt weiter westlich an der von der Todtenbrücke aus nach dem Kaiserplatze führenden breiten Rampe aufgestellt worden ist, es ist dasselbe Pferd, dem die Franzosen, wie man erzählt, einen Korb voll Heu hingestellt hatten mit dem prahlerischen Ausspruche, daß Metz sich nicht eher ergeben werde, als bis das Pferd von diesem Futter fressen werde.

Nach der Parade in Strasburg am 9. September kehrt der Kaiser nach Metz zurück, wo ein Mahl im Offizierkasino abgehalten wird. Der „Rhein. Westf. Ztg." und einigen anderen Blättern hatte man aus Berlin geschrieben, der Statthalter von Elsaß-Lothringen habe bei seiner letzten Anwesenheit in der Reichshauptstadt versucht, den Kaiser von der Absicht abzubringen, am 9. September nach der Parade des XV. Armeekorps an der Spitze der Fahnenkompagnie durch Straßburg zu reiten und dann die Stadt sofort wieder zu verlassen. Das Bemühen des Statthalters sei gescheitert, da der Kaiser es „streng abgelehnt habe, auch nur eine Nacht in einer Stadt zu verweilen, die einen Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt hat." Diese Nachricht entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. Deutsche Blätter hätten dergleichen Klatsch garnicht ernsthaft erwähnen sollen; der Kaiser müßte ja dann auch nicht mehr in Berlin weilen, das fünf Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt hat.

Für den Tag der Ankunft in Karlsruhe am 10. September ist ein Zapfenstreich angesetzt, am folgenden Tage hat das 14. Korps Parade und am 12. und 13. September wird es gegen das 15. Korps manövriren. Am 14. September erfolgt die Ankunft des Kaisers in Stuttgart, am 15. September ist Parade, am 16., Abends nach dem Manöver, reist Kaiser Wilhelm nach Güns in Ungarn ab. Nach den Manövern in Ungarn, die am 20. September endigen, werden zu Ehren des deutschen Gastes mehrere Tage lang Jagden veranstaltet.

Der Reichskanzler Graf Caprivi wird den Kaiser bei den deutschen Manövern bis nach Württemberg begleiten und dann seine Kur in Karlsbad antreten.

Die beiden französischen Spione,

welche die Kieler Polizei festgenommen hat, sind zuerst in Cuxhaven aufgefallen. Ein Zollbeamter hatte auf der dort ankernden englischen Lustyacht „Insekt" zufällig die Franzosen getroffen und auf dem Kajütentisch viele Karten und Photographien liegen sehen. Von Cuxhaven aus wurde der Kieler Polizei dann Mittheilung von der Entdeckung gemacht, als die Yacht die Fahrt durch den Eider- und Nordostseekanal nach der Ostsee antrat. In Kiel begaben sich die beiden Franzosen gleich nach ihrer Ankunft zu dem englischen Konsul, an welchen sie unter Vorlegung ihrer Pariser Päße das Ersuchen um eine Legitimation richteten, um sich in Kiel möglichst ungehindert bewegen zu können. Dieses Ersuchen wurde selbstverständlich abgelehnt. Inzwischen hatte der Bürgermeister von Kiel, welcher mit der Verwaltung der städtischen Polizei betraut ist, eine geheime und sehr sorgfältige Bewachung der Yacht und ihrer Passagiere angeordnet. Die beiden Franzosen wurden auf allen Exkursionen von Geheimagenten auf Schritt und Tritt beobachtet. Sonnabend und Sonntag machten die beiden Männer zu Wasser und auf dem Lande Ausflüge in die Festungswerke und kehrten Sonntag Abend an Bord der Yacht „Insekt" zurück. Sorgfältige Maßregeln, um ein Entweichen der Yacht während der Nacht zu verhindern, waren getroffen.

Montag Vormittag um 9 Uhr schritt der Polizeimeister zur Verhaftung der beiden Franzosen, indem er zugleich auf die Yacht Beschlag legte. Das sofort mit den beiden Franzosen vorgenommene erste Verhör führte zu keinem Resultat. Der eine, Maurice Daguet, behauptete, Geschäftsreisender zu sein, der seinen Freund, Raoul Dubois, zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen. Dubois giebt an, Gutsbesitzer zu sein. Er wird als der eigentliche Chef angesehen. Daguet ist eine stattliche Persönlichkeit von militärischer Haltung. Nach dem Verhör, bei welchem die Franzosen sich über die Vergewaltigung beklagten, fand eine amtliche Durchsuchung der Yacht statt, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Schließlich gelang es der Kieler Polizei, ein umfangreiches, wohl verborgenes Packet von Aufzeichnungen und Plänen, die während der Reise gemacht sind, zu finden. Ferner wurde eine Stativkamera und eine Handkamera nebst vielen Platten und fertigen Bildern beschlagnahmt. Darnach haben die Franzosen Wilhelmshaven, Borkum, Helgoland, Cuxhaven besucht, Beschreibungen und Skizzen von den Befestigungen gemacht. Auch über die Ergebnisse ihrer Kieler Studien liegen Arbeiten vor. Die Festungswerke sind nicht an Ort und Stelle, sondern Abends an Bord der Yacht aus dem Gedächtniß gezeichnet und genau beschrieben, selbst die Dimensionen der verschiedenen Anlagen sind ziffernmäßig geschätzt. Daguet behauptet, daß er ein Werk über Befestigungsanlagen herauszugeben beabsichtige und daß dies der Nebenzweck seiner Seefahrt in den deutschen Meeren sei. Uebrigens hätten sie auf ihrer Fahrt auch Holland besucht und unter den mit Beschlag belegten Papieren befänden sich auch Skizzen der Befestigung von Nieuwerke.

Nach Abschluß des zweiten Verhörs, welches feststellte, daß die Skizzen und Beschreibungen der deutschen Festungswerke von Daguet gemacht sind, wurde die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben und die Ueberführung der beiden Franzosen in das Gerichtsgefängniß angeordnet. Der Staatsanwalt hat die Untersuchungsakten bereits an das Reichsgericht geben lassen.

Die Franzosen hatten vor ihrer Verhaftung die Absicht, Swinemünde, Saßnitz und Stralsund zu besuchen, einen Abstecher nach Gjedser zu machen und am 6. September auf einen Tag nach Kiel zurückzukehren, wahrscheinlich, um die Rückreise durch den Kanal anzutreten. Die Mannschaft der in Cowes für 14 Tage gemietheten Yacht besteht aus Engländern. Sie haben anscheinend von dem Unternehmen der Franzosen keine Kenntniß gehabt.

Berlin, 30. August.

— Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, hat ein preußischer Grenzbeamter bei Milowice einen russischen Soldaten auf deutschem Gebiete erschossen. Der Russe wollte eine entlaufene Kuh zurückholen. Der preußische Beamte rief dreimal vergeblich Halt und feuerte hierauf.

— Statt Ballestrem, Huene und Schorlemer — Mortara! Nicht wir sind's, sondern die schwarze „Germania" ist es, welche den ehemaligen von einem Dienstmädchen getauften und seinen Eltern gewaltsam vorenthaltenen Judenknaben als das Zugstück der Würzburger Katholikenversammlung bezeichnet, welches dort „nicht verfehlen wird, allgemeines Aufsehen zu erregen." Der Appell an die Schaulust ist überaus kennzeichnend für diese Versammlung. Im Uebrigen hat sich an den beiden ersten Tagen in den langen akademischen Reden etwas Charakteristisches, etwas greifbar Neues nicht gezeigt. In der zweiten Versammlung forderte ein Professor Straub aus Aschaffenburg die Konfessionalität der Gymnasien und die Zwangsreligiosität der Schüler und der Lehrer. Den einzigsten bedeutenderen Vortrag hielt Benediktinerprofessor Kuhn-Einsiedeln über den Anschluß der christlichen Kunst an die Kunstströmung des 19. Jahrhunderts. Der Zentrumsführer Gröber, lebhaft empfangen, sprach über die Organisation der Berufsstände und lobte, daß der Klerus an der Spitze der sozialen Bewegung marschire. (So?) Zuerst sei erforderlich die Organisation des Bauernstandes, zweitens die des Handwerkerstandes. Diese Doppelorganisation müsse schließlich von der Religion durchdrungen sein, dann werde der Liberalismus besiegt und der soziale Friede hergestellt werden. Ueber das „Wie" jedoch wußte Herr Gröber kein Wort zu sagen. Schließlich sei noch erwähnt, daß zur Abhaltung des nächstjährigen Katholikentages Köln ausersehen wurde.

— Der deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag wurde durch den Kreisrath Haas eröffnet. Der Ehren-Präsident, Freiherr von Ow, brachte Glückwünsche der württembergischen Regierung, Regierungs-Rath Landsberg-Trier solche der preußischen Regierung. Ober-Amtmann Filser begrüßte den Kongreß namens der württembergischen Genossenschaften, Stadt-Schultheiß Rümelin namens der Stadtgemeinde. Außerdem waren anwesend Vertreter der hessischen Regierung, des Bundes der Landwirthe, der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, sowie aus Oesterreich und der Schweiz. Haas erstattete den Jahresbericht für 1893, wonach die Einzelgenossenschaften 160000 Mitglieder zählen. Bei der Berathung des Antrages der schleswig-holsteinischen Vereine: „Wie kann die Gründung des Bundes der Landwirthe für die Förderung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens nutzbar gemacht werden?" entstand eine erregte Debatte. Der Referent Mendel-Halle erklärte, der Bund dürfe die Genossenschaftsarbeit nicht stören. Havenstein-Bonn wollte nichts vom Bunde wissen: der Unterschied zwischen den beiderseitigen Zielen sei so groß, wie der zwischen Feuer und Wasser. Der Geschäftsführer des Bundes des Landwirthe, Roesike-Berlin, erklärte, der Bund treibe nur Wirthschaftspolitik; er bilde das Rückgrat für alle landwirthschaftlichen Bestrebungen und wolle für die Ausdehnung der Genossenschaften wirken. Havenstein erwiderte, Roesike kenne das Genossenschaftswesen nicht genügend. Nur die Vertreter von Pommern, Westfalen und Württemberg traten für den Bund ein. Dann wurde über die Bekämpfung des Viehwuchers durch Darlehnskassen, die Ergänzung des Reichs-Seuchengesetzes gesprochen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Halle a. d. Saale bestimmt.

— Die Berliner Sozialdemokraten sind in ihre Festwochen eingetreten; jeden Tag finden Lassallefeiern statt, nachdem in den Wochen vorher die Stiftungsfeste des Kegelklubs, Rauchklubs und der Fachvereine sich förmlich jagten. Sonntag war der Haupttag der Lassallefeier. Früher fanden sich die „Genossen" und „Genossinnen" aus ganz Berlin in Friedrichshagen ein, aber das hatte zu Unbequemlichkeiten geführt, und jetzt hatte jeder einzelne Wahlkreis sich eine Lassallefeier veranstaltet, Konzert, Kinderbelustigungen, Gesangsvorträge, Festreden und Bälle bildeten das Festprogramm. Recht widerlich sahen manche jüngere Burschen aus, reine sozialdemokratische Gigerl. Die brennendrothe Cravatte war mit einer Busennadel geschmückt, aus der das feiste Gesicht des Millionärs und Damenconfectionärs a. D. Singer entgegenleuchtete; die Krücke des Stockes zeigte den prädestinirten Leiter der auswärtigen Angelegenheiten im sozialistischen Zukunftsstaate, jetzigen Chefredakteur Liebknecht. Bebels Bild klebt schon seit langer Zeit im Innern vieler Hüte. Die Frauen hatten natürlich das „Roth" zu ihrer Lieblingsfarbe erwählt. Der rothe Mantel, in den die junge „Lassalline" sich gehüllt hatte, war daher keine Seltenheit. Im allgemeinen zeigten sonst die Feste wenig Charakteristisches.

— Der Selbstmord des Kanonier Wickel vom 3. bayrischen Feldartillerie-Regiment, der sich wegen fortgesetzter Mißhandlungen seitens seiner Vorgesetzten im Würmkanal ertränkt hat, hat einen zweiten Selbstmord im Gefolge gehabt. Der Hauptmann Seidl, Wickels Batteriechef, der mit seinem Regiment in das Manöverterrain bei Kempten von München ausgerückt war, hat sich gleich nach dem Eintreffen im ersten Quartier, in Inning am Ammersee, mittels eines Revolverschusses in den Mund getödtet. Um halb 12 Uhr Mittags war das Regiment in Inning eingetroffen. Hauptmann Seidl übergab sein Pferd seinem Burschen und vertauschte den Helm mit der Mütze. Dann ging er etwa eine Viertelstunde weit von Inning fort und auf einer Höhe machte er seinem Leben ein Ende. Eine Frau, die in der Nähe beim Heumachen beschäftigt war, lief in das Dorf und theilte dort mit, daß sich auf dem Felde draußen ein Soldat erschossen habe. Die Offiziere des Regiments, welche den Kameraden bereits vermißt hatten, begaben sich hinaus und fanden ihn in seinem Blute.

Hauptmann Seidl, den ein hinterlassener Brief des Kanonier Wickel als denjenigen Offizier bezeichnete, welcher ihn durch schlechte und zu strenge Behandlung in den Tod getrieben habe, galt schon als junger Offizier als eine etwas eigenartige Natur, als nicht ganz normal, er war hochgradig nervös und führte in seiner Batterie den Spitznamen „Sauserbartl." Er war ein sehr tüchtiger Offizier, dabei allerdings ungemein streng und zu Absonderlichkeiten geneigt. Traf er beispielsweise einen Einjährigen, so fragte er ihn, woher er seine Uniform, woher er seine Mütze bezogen habe. War der Hauptmann nicht gut gelaunt oder war am Anzuge etwas, was ihm nicht paßte, so gab er seiner Unzufriedenheit darüber in ziemlich drastischer Weise Ausdruck, indem er meinte, der Anzug sehe aus, als wenn er gepumpt wäre. Seine Batterie war im ganzen Regimente dadurch bekannt, daß die Mannschaften die Mützen tief in die Stirne gedrückt tragen mußten. Hauptmann Seidl war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

— Der „Reichsanz." meldet: Im Hinblick auf den bevorstehenden Sedantag und die mit demselben verbundenen Feierlichkeiten haben die Minister des Innern und des Krieges die Ober-Präsidenten ermächtigt, nach Benehmen mit dem Königlichen General-Kommando denjenigen Kriegervereinen, deren Gesuche um Gestattung der Führung von Fahnen eingereicht worden sind, aber noch nicht ihre Erledigung gefunden haben, die Führung ihrer Fahnen zum Sedantage widerruflich zu gestatten, sofern hiergegen im Einzelfalle keine Bedenken obwalten.

Sachsen-Coburg-Gotha. Dienstag Abend 10 Uhr fand bei Fackelbeleuchtung die Ueberführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Moritzkirche in das herzogliche Mausoleum auf dem Coburger Friedhof statt, woselbst die Mitglieder der herzoglichen Familie anwesend waren. Nach einer Ansprache des Oberhofpredigers Kretschmer erfolgte die Beisetzung.

Allen Theilnehmern an den Trauerfeierlichkeiten in Koburg ist es aufgefallen, daß die einzige fürstliche Persönlichkeit, welche im unscheinbaren Frack und Ueberrock erschienen ist, der Bulgarenfürst war. Den Frack soll er auf besonderen Wunsch des Kaisers angelegt haben. Er konnte eben seine bulgarische Uniform nicht tragen, weil er als Fürst nicht anerkannt ist, und eine deutsche Uniform nicht besitzt. Ueberhaupt wurde Fürst Ferdinand nur als Mitglied des herzoglich koburgischen Hauses, nicht als bulgarischer Monarch behandelt. Ein Verkehr zwischen ihm und dem Kaiser war bei dem öffentlichen Theil der Feierlichkeiten nicht bemerkt, so daß auch Vertreter Rußlands, wenn solche dagewesen wären, keinen Anstoß hätten nehmen können. Der Bruder der Herzogin, der Zar, hatte aber gar keinen Vertreter gesandt. Bei der Galatafel saß der Kaiser zwischen dem Herzog und der Herzogin, ihm gegenüber Erbprinz Alfred, Prinz Philipp von Koburg und Fürst Ferdinand von Bulgarien, mit welchem der Kaiser sich lebhaft in deutscher Sprache unterhielt und auch wiederholt

anstieß. Es sollen aber weder politische Dinge noch Familienangelegenheiten besprochen worden sein. An der Abendtafel, an welcher der Kaiser, dessen Abreise schon gegen 5 Uhr erfolgt war, nicht mehr theilnahm, der aber u. a. der König von Sachsen und der Großherzog von Baden beiwohnten, erschien Fürst Ferdinand in voller Uniform. Es ist übrigens das erste mal, daß der Bulgarenfürst mit Mitgliedern der Zarenfamilie zusammen gewesen ist.

Bayern. Prinz Rupprecht von Bayern, der älteste, im Alter von 24 Jahren stehende Sohn des Prinzen Ludwig und mithin berufen, dereinst den bayerischen Thron zu besteigen, sollte am letzten Montag zum 1. Schweren Reiter-Regiment abgehen, dem er als Premier-Lieutenant angehört und das sich seit einigen Tagen auf dem Marsche zu den Manövern der 1. bayerischen Division befindet. Allein am Abend vorher verreiste er ohne Begleitung und im strengsten Inkognito ins Schwabenland, man vermuthet nach Augsburg. Der Vorfall erinnert an die fluchtartige Fußreise, die vor mehreren Monaten der Bruder des Prinzen Rupprecht, Prinz Karl von Bayern, gleichfalls im tiefsten Inkognito und fast ohne alle Baarmittel antrat, und die in Schwandorf in Niederbayern ihr Ende fand.

Oesterreich Ungarn. Der Kaiser wird an den galizischen Manövern nicht theilnehmen. Den ungarischen Kaiser-Manövern, zu welchen auch der deutsche Kaiser erwartet wird, werden die Militärattachés von Deutschland, Italien, Frankreich, Rußland, England, Spanien, Rumänien, der Türkei, Schweden und Nordamerika beiwohnen.

Frankreich. Das französische Geschwader, welches in Brest die Ankunft des russischen Geschwaders erwarten sollte, hat die Rhede von Brest verlassen und ist südlich von der Stadt vor Anker gegangen, da in Brest verschiedene Cholerafälle vorgekommen sind. Das russische Geschwader wird nun wahrscheinlich nach einem andern französischen Hafen kommen.

In Nancy ist am Mittwoch früh 5 Uhr ein Trupp Arbeiter nach den Werkstätten in dem Hüttenwerk von Lang gezogen, um die dort beschäftigten italienischen Arbeiter zu vertreiben. Die Italiener verließen darauf die Werkstätten. 6 Italiener, welche in einem Hause im Centrum der Stadt arbeiteten, wurden von einer etwa 40 Mann starken Arbeiterschaar genöthigt die Arbeit niederzulegen. Die französischen Arbeiter versammelten sich schließlich auf dem Stanislaus-Platze und schickten eine Deputation an den Maire, welche erklärte, die Arbeiter würden so lange streiken, als auch nur ein italienischer Arbeiter in Nancy beschäftigt würde. 200 Maurer haben auch thatsächlich sofort die Arbeit niedergelegt.

Das Zuchtpolizeigericht zu Nimes hat 6 bei den Vorfällen in Aigues-Mortes verhaftete Personen wegen Thätlichkeiten oder Beleidigungen gegenüber Gendarmen zu Strafen von 6 bis 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die Bergarbeiter in dem Kohlenbassin im Departement Pas de Calais fordern eine Lohnerhöhung. Man befürchtet, daß dort ein Streik ausbrechen wird.

Spanien. In San Sebastian hat am Dienstag Abend wieder eine Kundgebung stattgefunden. Berittene Gendarmen griffen die Tumultuanten an und verwundeten mehrere derselben leicht. Um Mitternacht war jedoch die Ruhe wieder hergestellt. Auch in Bilbao versuchten zur selben Zeit einige Volkshaufen die Kundgebungen zu erneuern, wurden jedoch von der Polizei zerstreut.

Rußland. Bei den Baggerungen im Libauer Hafen soll sich plötzlich ein mehrere Werst langer und breiter Felsen auf dem Grunde gezeigt haben, der nur durch Dynamit-Sprengung zu beseitigen ist. Sachkenner behaupten, daß auch nach der Entfernung des Felsengrundes Libau trotz aller Mühe niemals ein ordentlicher Kriegshafen werden wird. Wie dem aber auch sein mag, so bleibt doch unverständlich, warum der Kriegshafen in Libau angelegt wird, denn nur wenige Meilen weiter an der Küste bei der Stadt Windau hätte ein Kriegshafen errichtet werden können, der die günstigsten Bodenverhältnisse aufweist und nicht solche Unsummen wie der von Libau verschlungen hätte. Aber, das ist ja Sache der Russen.

Mehrere jüdische Gesellschaften entsenden Delegirte nach den Kolonien des Barons Hirsch in Argentinien. Die neueren judenfeindlichen Maßregeln der russischen Regierung lassen klar erkennen, daß die Juden auf Nachsicht nicht zu rechnen haben. Tausende von Familien werden über kurz oder lang zur Auswanderung gezwungen sein. Deshalb sucht man bei Zeiten, für sie Unterkommen zu finden.

Große Knappheit an Baarmitteln herrscht auf dem russischen Geldmarkte. Aus den Petersburger Banken werden allein täglich zwei bis drei Millionen Rubel in die Provinz für Getreidevorschüsse versandt, und von diesen Summen fließt nichts in die Banken zurück, wie es bei dem normalen Getreidegeschäft der Fall ist.

Amerika. Präsident Cleveland, dessen Erkrankung wir gestern berichteten, soll am Krebs im Munde leiden. Ein Theil des Kinnbackens soll bereits durch eine Operation entfernt worden sein.

Ostafrika. Wie das „Reutersche Bureau" aus Zanzibar meldet, haben die Somalis, nachdem sie am 11. August bei Turks-Hill den Beamten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Hamilton, getödtet hatten, am 18. August Kismayu angegriffen, wurden jedoch nach hartnäckigem Kampfe von der Garnison unter dem Befehle des Italieners Lovatelli zurückgeschlagen. Darauf eroberten 40 Matrosen des Kriegsschiffes „Blanche" mit Hilfe Lovatellis das Fort Turks-Hill zurück, zogen dann den Jubafluß hinauf und nahmen Hajowen ein, tödteten viele Somalis und verbrannten die Stadt.

Siam. Die neuesten Forderungen Frankreichs an Siam laufen direkt auf ein Halbprotektorat der Republik über den hinterindischen Staat hinaus. Der französische Bevollmächtigte verlangt nichts mehr und nichts weniger, als französische Rechte im siamesischen Zollwesen, bei der Ertheilung von Konzessionen zur Binnenschifffahrt und in anderen Verwaltungszweigen. Ueber diese neuen Forderungen ist man in England nicht wenig erregt, doch ist wohl nicht zu erwarten, daß die englische Regierung sich zu einer anderen Haltung als im ersten Akte des französisch-siamesischen Dramas entschließen wird.

Von der Cholera.

— Wegen der Cholerагefahr steht demnächst bestimmt die Schließung der trockenen Grenze bei Gollub, Leibitsch und Pieczenia (bei Ottlotschin) bevor.

— In Folge des in Schulitz festgestellten Todesfalles an asiatischer Cholera hat der Herr Oberpräsident die sofortige Eröffnung der sämmtlichen im Vorjahre errichteten Ueberwachungsstationen an der Weichsel angeordnet. Die Ueberwachungsstelle Kurzebrack ist schon eröffnet; zum dirigirenden Arzt ist Herr Dr. Wagner in Marienwerder ernannt. Die Ueberwachungsstellen Kulm und Graudenz werden voraussichtlich mit Militärärzten besetzt werden.

In Schulitz hat der Tod des Holzwächters Bensel große Aufregung und Gerüchte von zwei neuen Cholera-erkrankungen hervorgerufen. Diese Gerüchte haben sich aber bis jetzt noch nicht bestätigt. Von den Behörden ist inzwischen die Bensel'sche Wohnung gründlich desinfizirt worden, auch der Wittwe des Verstorbenen der Weiterbetrieb ihres Obsthandels verboten worden. B. hat übrigens nachweislich Schulitz seit langer Zeit nicht verlassen, dagegen in letzter Zeit große Mengen von Weichselwasser zu sich genommen. Eine Einschleppung der Cholera von auswärts dürfte somit ausgeschlossen sein, vielmehr die Verseuchung der Weichsel anzunehmen sein, was ja auch die Schließung sämmtlicher Badeanstalten und Badeplätze in der Weichsel zur Folge gehabt hat.

— Durch Verfügung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder ist die landespolizeiliche Anordnung vom 26. Juli 1892, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Cholera, dahin ergänzt worden, daß von dem Verbot der Ein- und Durchfuhr gebrauchter Kleider, sowie gebrauchter Leib- und Bettwäsche aus Rußland fortan nicht nur das Gepäck der Reisenden, sondern auch das Mobiliar der umziehenden Personen (Umzugsgut) ausgeschlossen bleibt. Dagegen sind die vorbezeichneten Gegenstände bei ihrer Einführung in das preußische Staatsgebiet einer sanitätspolizeilichen Besichtigung und insofern sich bei dieser der Verdacht einer Infektion mit Cholerakeimen ergiebt, der ordnungsmäßigen Desinfektion auf Kosten der Besitzer zu unterwerfen.

In Kolomea (Galizien) nimmt die Cholera fortgesetzt zu. Unter den dort Erkrankten befindet sich auch ein Arzt. — Nachdem in Pest wegen der drohenden Ausbreitung der Epidemie bereits die Schließung sämmtlicher Mittelschulen und Gymnasien verfügt worden ist, hat der Bürgermeister sich auch an den Unterrichtsminister mit einer Vorstellung betreffs Schließung der Universität gewandt. In den einzelnen Comitaten sind vom Dienstag zum Mittwoch 116 Personen erkrankt und 67 gestorben. Aus Neapel werden vom Mittwoch 3 Erkrankungen, aus Cassino 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Während Konstantinopel vom dortigen Gesundheitsamt einstimmig für seuchenfrei erklärt wird, kommt aus Nantes (Frankreich) die Nachricht von 4 Todesfällen, die sich dort am Mittwoch ereignet haben.

* Zur Beschaffung guten Trinkwassers.

Nicht nur bei drohenden Epidemien, sondern zu jeder Zeit ist für jeden Hausstand die Beschaffung eines guten, gesunden, d. h. von organischen Zersetzungsprodukten und Krankheitskeimen freien Trinkwassers von der größten Wichtigkeit. Wenn man nun hört, daß hier nicht nur in den Städten, sondern auch fast überall auf dem platten Lande die Brunnen, deren Wasser untersucht ist, kein gutes Trinkwasser liefern und in vielen Haushaltungen nur abgekochtes, d. h. schales und wenig gut schmeckendes Wasser genossen wird, muß man zu der Ansicht kommen, daß es nicht möglich ist, Brunnen zu schaffen, die ihrem Zwecke, ein gesundes Wasser zu spenden, entsprechen. Und doch ist dieser Zweck verhältnißmäßig leicht zu erreichen, nicht nur bei neuen, sondern auch bei älteren Brunnen, die bisher ein schlechtes Wasser gegeben haben.

In den allermeisten Fällen ist unser Brunnenwasser an die Oberfläche befördertes Grundwasser. — Dieses Grundwasser nun — weiter nichts wie in der Tiefe angesammeltes, durch mehr oder weniger dicke und dichte Erdschichten filtrirtes Regen- und Meteorwasser (Niederschläge) — ist, selbst unter einem seit Jahrhunderten verunreinigten Boden, wie der Berliner es ist, nach den Untersuchungen Fraenkel's, keimfrei. Was für Berlin nachgewiesen, wird sicher auch für unsere Stadt und Umgebung gelten, und wenn hier fast alle, durchschnittlich recht tiefen Brunnen ein verunreinigtes Wasser liefern, so stammen diese Verunreinigungen nicht aus dem Wasser selbst, sondern sind in dasselbe von oben hineingekommen.

Kann man das Grundwasser so heben, daß von oben keine Verunreinigungen hinein gerathen können, so müssen wir ein durchaus gutes Wasser erwarten. — Es geschieht dieses durch eiserne Röhrenbrunnen, bei denen sich das Erdreich so dicht an das Rohr legt, daß durch den Brunnen keine eigentliche Störung der filtrirenden Bodenschichten bedingt wird. Wenn das Brunnenrohr durch eine oben undurchlässige Schicht in tiefe, wasserführende Sand- oder Kieslager getrieben ist, so müssen alle Flüssigkeiten, selbst die am stärksten verunreinigten, ehe sie in die Tiefe dringen, starke und gut filtrirende Schichten passiren, in dem sie von Infektionsstoffen absolut sicher (nach Robert Koch) befreit werden. — Demnach ist für die Anlage neuer Brunnen die Aufschließung des Grundwassers durch eiserne Röhren ein Verfahren, das ein gutes Wasser mit Sicherheit erwarten läßt.

Leider werden diese noch viel zu wenig angelegt und namentlich auf dem Lande die Anlage von Kesselbrunnen vorgezogen. Die Konstruktion von Kesselbrunnen ist so, daß von unten, also vom Grundwasser her, wenn die Sohle des Brunnens tief genug ist und in gut filtrirendem Erdreich steht, nur gut filtrirtes Wasser in den Brunnen gelangt. Aber gerade diese Brunnen sind es, die von oben her in schlimmster Weise verunreinigt werden. Oft offen oder nur nothdürftig mit Brettern bedeckt, fließt in dieselben direkt Alles, was sich in der Nähe an Verunreinigungen bildet. Aber auch dann, wenn der Brunnen durch Mauerwerk oder Eisenplatten bedeckt ist, bilden sich stets in den obersten, den Brunnen umgebenden Bodenschichten, welche im Sommer austrocknen, im Winter dem Frost ausgesetzt sind, Spalte und Risse, welche von oben kommendes Wasser unfiltrirt eindringen lassen. Welcher Art dieses Wasser oft ist, wird jeder, der am Brunnen Wäsche ausspülen und Nachtgeschirre hat reinigen sehen, sich vorstellen können. Sind die Brunnen, wie so häufig, an einer tiefen Stelle, so wird bei Regengüssen sämmtlicher Unrath der Umgebung direkt in dieselben hineingespült. — Daher kommt es, daß, wie Koch beobachtet hat, von Brunnen ausgehende Epidemien gerade nach starken Regengüssen sich einstellen. Auch ist in Altona von einem auf solche Art verunreinigten Brunnen eine Cholerainfektion ausgegangen. —

Diese Kesselbrunnen nun, die für die auf ihr Wasser angewiesenen Menschen eine permanente Gefahr bedeuten, lassen sich mit nebenbei geringen Mitteln in Röhrenbrunnen umwandeln. Das verunreinigte Wasser wird ausgepumpt, ein Rohr hineingesetzt und der Brunnenkessel bis zum höchsten Wasserstand mit Kies gefüllt, auf den man eine Schicht feinkörnigen Sand schüttet.

Soll der eigentliche Kessel des Brunnens mit seinem Wasservorrath erhalten bleiben, dann muß man über dem höchsten Wasserstande, auf eisernen Trägern etwa, ein festes Mauerwerk konstruiren, welches die Kies- und Sandschicht, die den Kessel im oberen Theile füllt, tragen kann.

In unserer Gegend ist das aus tieferen Sand- und Kiesschichten stammende Grundwasser allerdings häufig eisenhaltig; es soll später einmal erörtert werden, wie man ein solches Wasser durch Lüftung und Filtration vom Eisen befreien und einem vorzüglichen Quellwasser gleich machen kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. August.

— Die Rekruten-Einstellungen erfolgen in diesem Jahre nicht im November, sondern schon in den Tagen vom 14. bis 17. Oktober. Da bisher wiederholt Rekruten eingestellt wurden, die sich in Untersuchung befanden und demzufolge wieder entlassen werden mußten, weil die betreffende Staatsanwaltschaft über deren Militärverhältniß nicht unterrichtet war und daher die vorgeschriebene Benachrichtigung an die Militärbehörde nicht geben konnte, so sollen die Ortspolizei-Behörden in den beiden, dem Einstellungstermine der Rekruten vorhergehenden Monaten von allen ihnen bei Feststellung des Thatbestandes strafbarer Handlungen bekannt werdenden Aushebungen der militärpflichtigen Beschuldigten der zuständigen Staatsanwaltschaft in geeigneter Weise Kenntniß geben.

— Ein höherer Beamter der französischen Regierung wird demnächst nach Deutschland kommen, mit dem Auftrage die Verhältnisse der deutschen landwirthschaftlichen Schulen zu studiren.

— Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung kann, wenn die Heranziehung der Betriebssteuer lediglich durch einen vorübergehenden, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten stattfindenden Gewerbebetrieb bedingt ist, die Bezirksregierung auf Antrag der Steuerpflichtigen den Betrag der Steuer bis auf den Satz von 5 Mark herabsetzen.

— Der Bienenwirthschaftliche Gauverein Danzig hat zur Prämiirung bienenwirthschaftlicher Gegenstände auf der Gewerbeausstellung in Konitz 30 Mark bewilligt.

— Am hiesigen Königl. Gymnasium stand heute die mündliche Abgangs-Prüfung an. Der einzige Abiturient, Kowalewski aus Löbau, wurde in Folge des vorzüglichen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

— [Sommertheater.] Als zweite Gastrolle hat Fräulein Clair die Josephine Pöchlaar in dem Schönthan-Kadelburg'schen Lustspiel „Goldfische" gewählt. Die Rolle des Erich spielt Herr Lindikoff, die des Benzberg Herr Sieg und in Fräulein Hoffmanns Händen liegt die entzückende Rolle der Emmy.

— Das Konzert des Hofopernsängers Herrn Becker ist auf Donnerstag, den 7. September festgesetzt worden.

— Die Nachtschleusungen im Bromberger Kanal haben seit vorgestern wieder aufgehört.

J **Danzig**, 30. August. Bekanntlich wird der Stadtverordneten-Saal im hiesigen Rathhause einer umfassenden Reparatur unterzogen und wahrhaft fürstlich eingerichtet werden. Vor mehreren Jahren hat nämlich die weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Firma Jüncke u. Komp. der Stadt ein Kapital von 60000 Mk. übergeben, um damit die Wände des Stadtverordnetensaales durch 6 historische Bilder, welche Motive aus der großen Vergangenheit Danzigs enthalten, zu schmücken. Die Ausführung der Gemälde ist drei bekannten Malern: den Herren Professor Ernst Röber jun. in Düsseldorf, dem Meister, der auch die prachtvollen Wandgemälde im Landeshause gemalt hat, Professor Prell-München und Maler Röchling-Berlin übertragen worden. Leider verzögert sich die Fertigstellung der Gemälde von Jahr zu Jahr, 4 davon sollen gemalt und zwei noch nicht angefangen sein. Es wird nun an der würdigen Herstellung der sechs Wandflächen gearbeitet, welche die Gemälde aufnehmen werden. Dieselben werden auf eine hölzerne Unterlage gespannt und dann mit gediegenen vergoldeten Rahmen versehen werden. Die Stadtverordneten-Versammlungen werden deshalb vorläufig im Artushofe abgehalten. Bis zur vollständigen Ausführung der Arbeiten dürfte noch ein Jahr vergehen.

K **Thorn**, 30. August. Nach Ausweis der vorhandenen Urkunden ist die hiesige Maurerinnung im Jahre 1569 gegründet worden. Sie besitzt ein eigenes Amtshaus und verfügt auch sonst noch über Mittel, die bei weiser Sparsamkeit im Laufe der Jahre gesammelt worden sind. Jetzt hat die Innung eine Fahne angeschafft, die voraussichtlich am Sedantage ihre Weihe erhalten wird. — Dem Vernehmen nach soll auch hier wieder ein Festungsgefängniß errichtet worden. — Auf der Bromberger Vorstadt, der größten unserer Stadt, ist eine Apotheke koncessionirt worden, auch die Bewohner unserer Nachbarstadt Podgorz bewerben sich um eine solche.

Thorn, 30. August. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte in Schönwalde ein altes Ehepaar. Während der Mann sich in der Besserung befindet, ist die Frau gestorben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Leute am Genuß giftiger Pilze erkrankt waren.

z **Gollub**, 30. August. Herrn Lehrer Geyer ist in der Schützengilde das Amt des Kassenführers übertragen worden, nachdem Herr Kämmereikassenrendant Austen dasselbe niedergelegt hat.

St **Aus dem Kreise Marienwerder**, 31. August. Der Bau der Kapelle in Münsterwalde schreitet rüstig vorwärts. Am 1. Oktober soll das Gebäude der Benutzung übergeben werden. Das Kirchlein mit dem Bauplatze kostet 20000 Mark. Einen bedeutenden Beitrag hierzu haben der Gustav Adolf-Hauptverein und die Hilfsvereine gespendet. Weil bei dem letzten Gewitter zwei kalte Schläge in die Kapelle fuhren, ist sie sofort gegen Feuer versichert worden.

y **Aus dem Kreise Flatow**, 29. August. Beim Umpflügen einer sogenannten Schwedenschanze an der Soßnower Feldmark stieß in diesen Tagen der Besitzer B. auf drei Steinkistengräber, von denen das eine zwei und das andere acht Urnen mit Asche, Knochen und Erde enthielt, während in dem dritten nur Knochenstückchen angetroffen wurden. Besonders interessant ist dieser Fund dadurch, daß unter dem Inhalt der einen Urne fünf dunkelblaue Glasperlen vorhanden waren, von denen vier durch den Verbrennungsprozeß sehr gelitten haben. In der einen Perle ist noch der Broncedraht zu erkennen, auf den sie gezogen gewesen ist. Wahrscheinlich sind diese Schmuckgegenstände von den Phöniziern angefertigt worden und durch die Römer, welche nachweislich in unserer Gegend eine Handelsstraße nach der Ostsee hatten, hierher gekommen. Von den Urnen konnte leider nur eine, die sich aber von den andern durch ihre glänzend schwarze Farbe und eigenartige Form unterscheidet, ganz ausgehoben werden; die andern zerbrachen, sobald man nur die lehmige Erde aus ihrer Nähe entfernen wollte. Der Verwaltung des Provinzial-Museums zu Danzig ist Anzeige von diesem interessanten Funde gemacht; auch sind ihr zwei der Glasperlen zur Untersuchung auf deren Ursprung, Alter u. s. w. eingesandt worden.

Tiegenort, 30. August. Ein landwirthschaftlicher Verein für Tigeuort und Umgegend ist ins Leben gerufen worden. Augenblicklich zählt der Verein 42 Mitglieder. In den Vorstand sind folgende Herren gewählt: Vorsitzender Lemon-

Laschkenkampe, stellvertretender Vorsitzender Pfarrer Leu=hier Schriftführer Esau=Groschkenkampe, stellvertretender Schriftführer E. Foth= hier, Rendant G. Foth=Grubenkädingskampe.

A **Neustadt**, 30. August. Am Dienstag Nachmittag fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landraths, Grafen Keyserlingk im Kreisausschuß=Sitzungssaale eine von ihm als Vorstand des Kreisvereins für Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger berufene Versammlung statt, welche zum Zweck hatte, den Verein mit den Vaterländischen Frauen=Zweigvereinen des Kreises zu gemeinsamem Wirken in Friedenszeiten für den Kriegsfall in organischen Zusammenhang zu bringen, wie es vom Hauptdelegirten für Westpreußen, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, als zweckdienlich in Vorschlag gebracht worden ist. Das Bedürfniß wurde anerkannt und ein aus den Vorsitzenden und deren Stellvertretern bezw. Stellvertreterinnen der Vereine von Neustadt, Putzig und Zoppot unter dem Vorsitz des Grafen Kayserling bestehender Ausschuß (mit Herrn Kreisphysikus Dr. Hasse als technischen Beirath) gewählt, der bei wichtigen Anlässen in Neustadt zusammentreten soll. Vor Allem wurde beschlossen, mit vereinten Kräften auf die Ausbildung von Krankenpflegerinnen hinzuwirken. Für die Kosten treten die vereinigten Vereine, mit Unterstützung des Hauptvereines in Danzig, ein. Mit der Ausfindigmachung geeigneter Persönlichkeiten, die Liebe und Geschick zur Sache haben, wurde Frau Räthin Liebenfreund, die Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins, betraut; das städtische chirurgische Lazareth in Danzig wurde, als zur Ausbildung besonders geeignet, in Aussicht genommen. Weitere Berathungen galten der eventuellen Einrichtung von Lazarethen, Rekonvalescentenaufnahmen, Verpflegungs= und Erfrischungsstationen u. s. w. Wenn alle Vereine sich zu Kreisverbänden zusammenschlössen und gemeinsam für die Ausbildung von Pflegerinnen und Einrichtung von Hilfelazarethen für den Kriegsbedarf vorsorgten, könnte im Nothfalle wirklich Großes geleistet werden.

D **Schloppe**, 20. Aug. Auf der in Konitz im September stattfindenden Gewerbeausstellung wird auch ein hiesiger Gewerbetreibender, Dachdecker= und Klempnermeister Herr Seide, vertreten sein. Es gelangen ein Holzcement= und Kiesdach, ein doppellagiges und gewöhnliches Pappdach und Reparaturarbeiten mit dem von Herrn S. selbst erfundenen Dachkitt zur Ausstellung; sämmtliche Gegenstände sind mit den dazugehörigen Klempnerarbeiten versehen. Herr S. hat ähnliche Modelle bereits in London, Bielitz und Lemberg in Oesterreich ausgestellt und ist stets prämiirt worden. In Lemberg wurden dieselben vom Unterrichtsministerium für die dortige Staatsgewerbeschule zu Lehrzwecken angekauft. — Fast verblutet ist der Fuhrmann Herm. K. von hier. Derselbe war aus einem Lokale ausgewiesen worden, weigerte sich aber, das Lokal zu verlassen. Als man nun Gewalt anwenden wollte, wehrte er sich und griff hierbei in eine Fensterscheibe und zerschnitt sich an dem zerbrochenen Glase die Schlagader der linken Hand. Ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt war, hatte er bereits eine Unmenge Blut verloren und lag in tiefer Ohnmacht. Augenblicklich ist in dem Zustande des Verwundeten eine Besserung noch nicht eingetroffen; sein Leben schwebt in Gefahr. — Dem Westpreußischen Feuerwehr=Verbandsfest in Neustadt wird der Brandmeister der hiesigen Wehr, Herr Kupferschmiedemeister Kannenberg, als Delegirter beiwohnen.

e **Aus dem kleinen Werder**, 30. August. Gestern fand in Altfelde unter den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Schönwiese die Auktion Ostpreußischer Zuchtfüllen statt. Angekauft waren diesmal nur 15 Stück gegen 20 und mehr in anderen Jahren; aber das Material war gut und wurde deshalb auch theuer bezahlt, einzelne Thiere mit mehr als 400 Mk. Nach Abzug sämtlicher Unkosten konnten der Vereinskasse mehr als 300 Mk. überwiesen werden.

yz **Elbing**, 30. August. In der heutigen Nacht wurde die Gastwirthschaft des Herrn Kuhn in Trunz ein Raub der Flammen. Es gelang den Hausbewohnern nur, das nackte Leben zu retten. Sogar Werthsachen, Geld 2c. verbrannten mit.

Marienburg, 30. August. Der Anbau der Oelfrucht ist in diesem Jahre wieder der lohnendste gewesen, da man im Großen Marienburger Werder von einem Morgen Raps bis 40 Scheffel geerntet hat.

Königsberg, 29. August. Die Staatsregierung hatte beschlossen, den Königsberger Seekanal, dessen Fahrwassertiefe ursprünglich auf 6 bis 6½ Meter geplant war, einstweilen nur in einer Tiefe von 5 Metern zur Ausführung zu bringen. Auf Grund amtlicher statistischer Anschreibungen hat nunmehr das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft dem Regierungspräsidenten dargelegt, daß schon unter den bestehenden Verkehrs= und Handelsverhältnissen ein Kanal von 5 Meter Tiefgang einem erheblichen Prozentsatz derjenigen Schiffe, welche gegenwärtig auf der Fahrt zwischen Königsberg und Pillau wegen größeren Tiefgangs als 3,7 Meter (die mittlere Tiefe der jetzigen alten Fahrrinne) leichtern müssen, auch künftig nicht ermöglichen würde, mit voller Ladung hierher zu kommen oder von hier abzugehen. Da aber gerade der Seekanal einen größeren Verkehr von tiefgehenden Schiffen und überhaupt eine Zunahme unseres Seeverkehrs ermöglichen soll, so würde in Zukunft dieser Prozentsatz noch wesentlich steigen. Es ist deshalb vom Vorsteheramt die Vertiefung des Königsberger Seekanals auf sechs Meter noch während der Bauausführung beantragt worden.

K **Mohrungen**, 30. August. Gestern Nachmittag verunglückte der 1¼jährige Sohn des Gärtners Kendziorra. Der Knabe kroch unter den ein Sumpfloch im Garten umschließenden Staketen hindurch, fiel ins Wasser und ertrank.

δ **Kreis Labiau**, 30. August. In Szargillen kam neulich Abends ein Schaar angetrunkener Knechte, Arbeiter und Käthnersöhne, nach dem Gasthause des Herrn T. und verlangten Schnaps. Da T. bereits geschlossen hatte, wollte er ihrem Wunsche nicht mehr nachkommen. Nun drangen aber die rohen Gesellen mit Gewalt durch eine Hinterthür ins Haus ein und verlangten fortgesetzt Schnaps. Da ging T. den Ruhestörern mit einem geladenen Gewehr entgegen, in der Meinung, daß sie dann Angst bekommen und seine Behausung verlassen werden. Doch zogen sie sich nur bis auf den Hof zurück. Als T. ihnen nachging, wurde er im Dunkeln von mehreren überfallen, die ihm das Gewehr zu entreißen suchten. Im Handgemenge entlud sich die Waffe und der Arbeiter Kentrat stürzte todt zu Boden. Der Schuß ist von schräg unten in den Leib gedrungen und hat das Herz getroffen. Der Gemeindevorsteher St., der dem T. nun zu Hilfe kam, wurde von den Raufbolden gebunden, an einem Strick umhergeschleift, wohl 15 mal in einen Graben gestoßen und wieder herausgezogen und in der Krugstube so arg geschlagen, daß diese ganz mit Blut besudelt war. Den Nachtwächter, der beiden zu Hilfe gekommen war, behandelten sie ebenso. Erst als mehrere andere Männer zur Stelle waren, gelang es, die Kannibalen zu bändigen. St. hat sehr großen Blutverlust gehabt und mußte von der Stelle hinweg getragen werden. Die Raufbolde werden ihrer Bestrafung nicht entgehen.

β **Heiligenbeil**, 29. August. Am Montag veranstaltete der Verein kleiner Besitzer einen Verkauf littauischer Füllen, wobei als höchster Preis 250 Mk. erzielt wurden.

≠ **Schirwindt**, 30. August. Ein Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Ortschaft Olschöffen. Beim Waschen beschäftigt, hatte die Handelsfrau E. Lange bereitet. Als sie sich auf kurze Zeit entfernt hatte, kam ihr 3jähriges Töchterchen herzu und stürzte kopfüber in die Wanne mit der siedenden Flüssigkeit, so daß das Kind nur als Leiche herausgezogen werden konnte. — Durch den in starker Zunahme begriffenen Schmuggel tauchen auch die Grenzschenken wieder auf. Da sie den Schmugglern wie auch ihrer Waare willkommene Verstecke gewähren, so machen ihre Besitzer recht einträgliche Geschäfte. In den früheren Jahren sind die Inhaber solcher Schenken wohlhabende Leute geworden. Nach Einführung der Verschärfung der Grenzkontrolle und dem Eingehen des Spiritusschmuggels waren sie jedoch zum größten Theil verschwunden.

Bromberg, 30. August. Die Kontrollbeamten der Invaliditäts= und Altersversicherungsanstalt zu Posen haben bei ihrer Revision der Versicherungskarten im Stadtkreise Bromberg Hunderte von Aufwärterinnen zur Anzeige gebracht, die keine Versicherungskarten besaßen. Die Frage, ob Aufwartepersonen dem Gesetz unterworfen sind, oder nicht, ist vom Reichsversicherungsamte bisher noch nicht endgiltig entschieden, und so gehen denn eine Menge Reklamationen an die Posener Provinzial-Anstalt. Unser Magistrat als städtische Aufsichtsbehörde wird nun die vorläufige Entscheidung treffen, daß Aufwartepersonen nur dann versicherungspflichtig sind, wenn sie monatlich einschließlich Essen mehr als 10 Mark verdienen und wenn das Aufwarten ihr ausschließlicher Beruf ist, wovon sie ihren Lebensunterhalt bestreiten.

⊙ **Argenau**, 30. August. Heute früh ½2 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. Es brannten die Ställe und das Einwohnerhaus des Fleischermeisters Kwiatkowski vollständig nieder. Das Wohnhaus wurde zwar stark beschädigt, aber schließlich trotz des heftigen Windes durch die aufopfernde Thätigkeit der Löschmannschaften gerettet; auch die arg bedrohten Nachbargebäude wurden gerettet. Das sämmtliche Mobiliar wurde geborgen. Die im tiefsten Schlafe liegenden Hausbewohner konnten nur mühsam erweckt werden und flüchteten halbbekleidet ins Freie. Der Fleischermeister Kw. und der Sattler D. haben durch das Herausschaffen der Sachen bedeutenden Schaden, beide sind jedoch versichert. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, darüber hat man noch nichts bestimmtes erfahren können. Eine freiwillige Feuerwehr besteht hier nicht.

Schubin, 29. August. Vergangenen Sonntag fingen in der katholischen Kirche am Schlusse des Gottesdienstes die auf dem Hauptaltar befindlichen Blumen an einer Kerze Feuer, und nur durch die Geistesgegenwart des Herrn Vikars wurde weiterer Schaden verhütet.

Obornik, 29. August. Eine aufregende Szene spielte sich am Sonnabend Abend auf dem hiesigen Markte ab. Hier gab die Gymnastiker=Gesellschaft des Herrn Arbeit aus Christburg Vorstellungen. Es waren bereits mehrere Leistungen gezeigt worden, und soeben sollte die Besteigung des hohen Seils stattfinden, als die beiden Stangen, über welche das Seil an dem einen Ende gespannt war, mit großem Getöse umstürzten und im Fallen die in der Nähe befindlichen Personen, meist Kinder, trafen. Glücklicher Weise sind die Verletzungen, die mehrere erhielten, nicht gefährlich. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Seil an einem Ende von ruchloser Hand durchschnitten war und so beide Stangen, die nur lose auf dem Pflaster standen, zu Fall brachte. Noch an demselben Abend sind die Thäter, zwei Knaben, verhaftet worden, nachdem sie eingestanden hatten, ihre That aus Rache verübt zu haben, weil ihnen der unentgeltliche Zutritt zu der Vorstellung verweigert worden sei.

X **Tremessen**, 30. August. Heute Mittag traf der Herr Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz=Möllendorff hier ein und wurde vom Herrn Landrath Wolff aus Mogilno und vom Herrn Bürgermeister empfangen. Im Magistratsgebäude fand die Vorstellung der Stadtverordneten und anderer Persönlichkeiten statt. In Begleitung des Herrn Landraths begab sich der Oberpräsident nach dem Progymnasium, wo sich sämmtliche Schüler und Lehrer der Anstalt aufgestellt hatten. Von hier aus stattete er dem Probste Herrn Marchwinski einen längeren Besuch ab.

Inowrazlaw, 29. August. Die am Montag Nachmittag von dem Komitee des hiesigen Luxuspferdemarktes zum Verkauf gestellten 32 Trakehner Fohlen fanden reißenden Absatz. Die Preise schwankten zwischen 300 und 700 Mark pro Stück. Demnächst soll von demselben Komitee, um die Zucht edler Pferde in unserer Gegend immer mehr zu fördern, auch ein Verkauf einer größeren Zahl holsteinischer Fohlen bewirkt werden.

R **Ostrowo**, 29. August. Der Gerichtsassistent Wodniakowski in Adelnau ist zum Bürgermeister der Nachbarstadt Sulmierzyce gewählt und als solcher vom Regierungspräsidenten zu Posen bestätigt worden. — Herr Landrath Freiherr v. Lützow hier hat seinen Urlaub wegen der in der Nähe der Grenze herrschenden Cholera abgebrochen und ist auf seinen Posten bereits zurückgekehrt. — Die hiesige städtische Verwaltung hat die dankenswerthe Einrichtung getroffen, den unbemittelten Hauseigenthümern zum Desinfiziren der Rinnsteine, der Gruben, Aborte und Düngerhaufen täglich unentgeltlich frische Kalkmilch zu liefern. — In dieser Woche starb der weithin bekannte Rittergutsbesitzer Piotr. v. Skorzewski auf Rossoschütz im Alter von ungefähr 80 Jahren. — Der erst im Mai von Lobsens hierher versetzte Steueraufseher Winkler ist zum 1. Oktober als Zollamts=Assistent nach Strzalkowo versetzt.

Posen, 30. August. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler zu richten, worin er gebeten werden soll, bei den Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland dafür einzutreten, daß die russische Regierung die bisher vergeblich erstrebte Konzession zum Bau einer Bahn von Posen über Strzalkowo nach Warschau endlich ertheilen möge. Sodann wurde Herr Stadtrath Kantorowicz ausersehen, als Vertreter der Handelskammer an den Berathungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland als „Beirath" theilzunehmen.

Ein Verein zur Förderung der Kaninchenzucht ist hier gegründet worden. Derartige Vereine bestehen schon seit geraumer Zeit in Frankreich und Belgien, wo das Kaninchenfleisch zu den sehr verbreiteten und billigen Lebensmitteln gehört.

? **Aus dem Kreise Schubin**, 30. August. Das Näherrücken der Cholera hat den Herrn Landrath Graf Rittberg veranlaßt, Versammlungen am Freitag in Exin und Schubin am Sonnabend in Labischin und Bartschin zu veranstalten, zu denen die Magistratsmitglieder, die Sanitätskommission, die Distriktskommissare, die Gendarmen, die Guts= und Gemeindevorstände und die Herren Lehrer geladen sind. In sämmtlichen Versammlungen wird Herr Kreisphysikus Dr. Löffler Belehrungen über die gegen die Cholera zu treffenden Maßnahmen ertheilen. Es ist zu erwarten, daß sich auch andere Personen betheiligen werden, um beim Vordringen der Seuche mitwirken zu können.

Tremessen, 28. August. Das 2080 Morgen große Rittergut Hockberg bei Tremessen ist Herrn v. Boguslawski auf zehn Jahre verpachtet worden. Der Pachtzins beträgt 7 Mark pro Morgen.

Znin, 29. August. In Venetia ist der Schäfer Lüdge und seine Tochter am Genusse von Giftpilzen gestorben. Seine Frau und sein Sohn liegen noch schwer krank darnieder.

W **Landsberg a. W.**, 30. August. Ueber den zu Grabow verübten Raubmord sei noch erwähnt, daß die Alwine G., welche in einem zurückgelassenen Briefe die Absicht ausgesprochen hatte, sich das Leben zu nehmen, die That auch wirklich vollbracht hat. Lupinenmäher fanden die Leiche. Die entwendete Sparbüchse fand sich leer zwischen den Knieen. Die Kleidungsstücke fehlten jedoch. — Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der St. Marienkirche haben nunmehr die Heizung der Kirche beschlossen. Die Kosten betragen 1572 Mk. — Die Frau eines Eigenthümers im Nachbardorfe Zanzin unternahm vor einigen Tagen eine merkwürdige Operation an ihrer Henne. Die Henne hatte vielen frischen Roggen gefressen und stand im Begriff zu verenden. Sofort schnitt die Frau ihr den Kropf auf, nahm den Roggen heraus, und vernähte dann die Wunde mit Seide. Das Thier läuft jetzt wieder munter auf dem Hofe umher. — Eine schreckliche Rohheit trug sich in Liebenow zu. Auf dem Gutshofe war ein Pferd erkrankt, und der Knecht hatte den Auftrag erhalten, dasselbe zu versehen. Der Oberinspektor R. sah sich veranlaßt, dem Knechte Vorwürfe zu machen worauf dieser einen Hammer ergriff und dem Inspektor einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Inspektor erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Verschiedenes.

— Der Korvetten-Kapitän Hirschberg ist am letzten Dienstag im Alter von 44 Jahren in Kiel gestorben. Er gehörte seit 1867 der Marine an und hat seinerzeit an den Kämpfen in Ostafrika hervorragenden Antheil genommen.

— Das Kriegsministerium hat die Schreiben, in denen Stadtverwaltungen u. dgl. auf die Gesuche um Erlangung einer Garnison abschläglich beschieden werden, autographisch herstellen lassen, ein Zeichen, wie zahlreich derartige Gesuche beim Kriegsministerium eingegangen sein müssen.

— Der Antisemit Carl Paasch ist am Dienstag aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— Der belgische Infanteriehauptmann Felix, von dem wir unlängst berichteten, daß er in Ostende ertappt wurde, als er aus der Badekabine einer Dame den Betrag von 15 Fr. stahl, ist vom Kriegsgericht zu Brügge des Diebstahls für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängniß, 26 Fr. Buße und zur Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt worden. Der Angeschuldigte hatte die That bis zum letzten Augenblick geleugnet.

— Ein aufregender Vorfall hat sich kürzlich in Magdeburg am Eisenbahnübergange in der Neustadt abgespielt. Beim Herannahen eines nach Berlin abgehenden Sonderzuges kletterte plötzlich ein Mann über die geschlossene Barriere und eilte dem Zuge entgegen, von dessen Lokomotive er erfaßt und vollständig zermalmt wurde. Der Zug mußte geraume Zeit halten, bis die an der Maschine haftenden Theile des Unglücklichen entfernt worden waren.

— Einen Schaden von 12 Millionen Francs hat ein am Mittwoch in einer Holzniederlage in Marseille (Frankreich) ausgebrochene Feuersbrunst angerichtet. 30 Häuser, in welchen sich zur Zeit eine große Anzahl von Menschen befanden, sind von dem Feuer ergriffen worden. Die Verwirrung war so groß, daß Militair zur Aufrechthaltung der Ordnung herbeigerufen werden mußte.

— Nach weiteren Meldungen hat der Wirbelwind, der dieser Tage in Amerika wüthete, furchtbare Verheerungen an den Küsten von Nord= und Süd=Karolina, Georgia und Florida angerichtet. Ein großer Theil der Stadt Port-Royal ist fortgeschwemmt, dabei sollen an 100 Personen ertrunken sein. Fast sämmtliche Häuser von Charleston sind zerstört oder beschädigt; 6 Personen wurden getödtet, zwölf Werften zerstört. Angeblich sind auf den Inseln an den Küsten von Carolina und in den dortigen Gewässern 500 Personen umgekommen. Man befürchtet, daß auch die Kriegsschiffe „Kearsarge" und „Nantucket" gescheitert sind. Die Straßen der Stadt Savannah bieten einen traurigen Anblick. Bäume und Häusertrümmer sind umhergeschleudert und der Schaden beträgt in der Stadt allein sechs Millionen Dollars. Die Todtenliste wächst fortwährend. Die telegraphischen Verbindungen sind noch immer gestört. In New-York hat der Sturm jedoch nachgelassen.

— Die Firma Siemens u. Halske hat mit dem gleichen Konsortium, welches s. Z. die Krupp=Anleihe übernahm und aus der General=Direktion der Seehandlungs=Sozietät, der Berliner Handels=Gesellschaft, der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto=Gesellschaft, der Dresdner Bank, sowie den Bankhäusern S. Bleichröder, Delbrück, Leo u. Co. und Rob. Warschauer u. Co. besteht, eine 4½prozentige, vom 1. Oktober 1895 ab in 25 Jahren zu amortisirende Obligationen=Anleihe im Nennbetrage von 10000000 Mk. abgeschlossen. Als Sicherheit für die großentheils zu Betriebserweiterungen bestimmte Anleihe bestellt die Firma mit ihren inländischen, dem Fabrikbetrieb dienenden Liegenschaften an erster Stelle Kautionshypothek.

Neuestes (T. D.)

** **Berlin**, 31. August. Gestern Abend verlief die von den fraktionellen Sozialdemokraten einberufene Versammlung zur Berichterstattung über den Züricher Congreß derartig stürmisch infolge Zwistigkeiten unter unabhängigen Sozialisten und Anarchisten, daß die Polizei sie auflösen mußte.

* **Bern**, 31. August. Die Arbeiterpartei brachte heute bei der Bundeskanzlei ein mit 52 090 Unterschriften versehenes Gesuch ein, welches die Einführung des Grundsatzes des Rechtes auf Arbeit (die Verpflichtung des Staates, jedem Bürger Arbeitsgelegenheit zu verschaffen) in die Bundesverfassung verlangt. Ferner wird verlangt, daß darüber eine Volksabstimmung stattfinden soll.

? **Washington**, 31. August. Der Senat begann heute die Berathung über die Abschaffung der Sherman-Bill. Sherman selbst, der Vater des Silberankaufgesetzes, sprach für die Abschaffung, hob aber hervor, die Krisis sei nicht durch die Bill, sondern durch die Zolltarifveränderungen hervorgerufen worden. Er schlug eine Emission von Obligationen zur Milderung der Krisis und zur Vermeidung eines Defizits vor. Der Senat nimmt voraussichtlich Shermans Vorschlag an.

† **Capstadt**, 31. August. Zwischen der deutschen Schutztruppe von Südwestafrika und den Witboois hat bei Naos am 10. Juli ein Gefecht stattgefunden, wobei die Witboois fünf Todte hatten. Auf deutscher Seite sind die Reiter Baumgarten, Grünberg und Hoch verwundet.

Danzig, 31. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.=Gew.): unv. Umsatz: 200 To.		Termin Sept.-Oktbr.	117,50
		Transit "	88
inl. hochbunt. u. weiß	134-136	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	116
" hellbunt	130-132	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	124-136
Trans. hochb. u. weiß	124	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt ...	120	**Hafer** inländisch	138-147
Term. z. f. V. Sep.=Oktbr.	138,50	**Erbsen** "	125
Transit "	122,50	" Transit	95
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	135	**Rübsen** inländisch ...	
Roggen (p. 714 Gramm Qual.=Gew.) unv.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% Geschäftslos.	213
inländischer	116	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	54,00
russ.=poln. z. Trans.	89	nicht kontingentirt ..	34,00

Königsberg, 31. August. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide=, Spiritus= und Wolle=Kommissions=Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 55,00 Brief, unkonting. Mk. 35,00 Brief.

Berlin, 31. August. (T. D.) Russische Rubel 211,60.

Berlin, 31. Aug. **Spiritusbericht** von Auerbach u. Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 34,80, mit Faß per August 33,10, per August=Sept. 33,10, per Sept.=Oktober 33,10, per Oktober=Novbr. 33,20, p. November=Dezember 33,20 Mk. Fest. — Weizen per Novbr.-Dezbr. Mk. 156,50, per Mai Mk. 163,00. Roggen per Novbr.=Dezbr. Mk. 137,25, per Mai Mk. 140,00. Hafer per Novbr.=Dezbr. Mk. 148,50, per Mai Mk. 144,00.

Magdeburg, 30. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—. Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,30. Ruhig.

☞ Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospect über die **Marienburger Luxus-Pferde-Lotterie** von **Carl Heintze, Berlin W.**, unter den Linden 3, bei. (8975)

☞ Den durch die Postanstalten Czerwinsk, Hardenberg, Neuenburg und Warlubien zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Geschäfts-Eröffnung** von **M. H. Kadisch** in **Neuenburg** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 205.

Graudenz, Freitag] [1. September 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. August.

— Im Regierungsbezirk **Marienwerder** befinden sich, wie aus dem Jahresbericht für 1892 ersichtlich, folgende 28 Vaterländische Frauenvereine:

Vereine.	Vorsitzende.	Mitgl.	Einnahmen.
Marienwerder (K. V.)	Fr. Präs. v. Horn	154	678 M.
Briesen (K. V.)	Fr. Gutsbesitzer Fischer	106	231 M.
Bukowitz	Frau v. Bassewitz	neu gegründet.	
Christburg	Fr. Rendant Weber	49	287 M.
Konitz (K. V.)	Fr. Sanitätsrath Mueller	171	471 M.
Dt. Krone (K. V.)	Fr. Gräfin zu Stolberg und 2 Pflegerinnen.	536	995 M.
Kulm (K. V.)	Fr. Oberlehrer Wittko und 1 Pflegerin.	61	310 M.
Kulmsee	Fr. Pfarrer Schmidt	neu gegründet.	
Czersk (K. V.)	Fr. Fabrikbes. Hansen	34	107 M.
Dt. Eylau	Fr. Pfarrer Wlotzka	46	256 M.
Pr. Friedland	Fr. Superintndt. Barowski und 1 Pflegerin.	94	437 M.
Graudenz (K. V.)	Fr. General Krahmer (bis z. Mai 1893) und 4 Pflegerinnen.	208	989 M.
Jastrow	Fr. Windeck und 1 Pflegerin.	50	167 M.
Lautenburg	Fr. Forstmeister Kalckhoff und 1 Pflegerin.	60	358 M.
Loebau	Fr. Schulrath Goebel	neu gegründet.	
Mewe	Fr. v. Homeyer	99	134 M.
Neumark	Fr. Kreisbaumstr. Kutzky	76	257 M.
Neuenburg	Fr. Bürgermstr. v. Kownatzki	83	371 M.
Rehhof	Fr. Forstmeister Wodsack	neu gegründet.	
Rosenberg (K. V.)	Fr. v. Auerswald-Faulen und 2 Pflegerinnen.	62	359 M.
Schirotzken	Fr. Pfarrer Fischer und 1 Pflegerin.	41	192 M.
Schlochau (K. V.)	Fr. Baurath Ammon	101	227 M.
Schwetz (K. V.)	Fr. Kreisschulinsp. Treichel	107	399 M.
Strasburg (K. V.)	Fr. Amtsrath Weißermel und 3 Pflegerinnen.	110	214 M.
Stuhm (K. V.)	Fr. Emma Kannenberg	53	266 M.
Thorn (K. V.)	Fr. Stadtrath Kittlow und 1 Pflegerin.	240	1152 M.
Tuchel (K. V.)	Fr. Johanna Schmidt	110	200 M.
Zempelburg	Fr. Bürgermstr. Saalmann	90	190 M.

— Vom 1. Oktober ab findet die Abfertigung derjenigen Viehsendungen, welche mit Frachtbrief abgeliefert werden, nicht mehr mit Güterfrachtkarte, sondern mit besonderer „Thierfrachtkarte" statt.

— Durch königlichen Erlaß ist der Name der Ortschaft Zymnawoda im Kreise Neidenburg in „Kaltenborn" umgewandelt worden.

— [Jagd.] Im Monat September dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen und Haselwild; die Jagd auf Hasen beginnt am 16. September.

— Der praktische Arzt Dr. **Martens** zu Graudenz ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Graudenz ernannt.

— Der Professor Dr. Borschki in Pelplin ist vom Oberpräsidenten auf die Pfarrei Schwarzenau im Kreise Löbau präsentirt worden.

— Der Rechtsanwalt **Hunrath** in Schlochau ist unter Entlassung aus dem Amte als Notar zur Rechtsanwaltschaft be dem Landgericht zu Konitz zugelassen. Der Referendar v. Horn in Zoppot ist in den Ober-Landesgerichtsbezirk Celle übernommen. Der Rechtskandidat Graf von Finckenstein in Jäskendorf ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

— Dem Aktuar Canditt aus Marienburg ist behufs Uebertritts zum Schiedsgericht für Invaliditäts- und Altersversicherung zu Berlin die Entlassung aus dem Justizsubalterndienste ertheilt worden.

— Dem katholischen Kirchschullehrer, Organisten und Küster Preuschoff zu Groß-Rautenberg im Kreise Braunsberg ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Der Lehrer **Peters** aus Dyck ist vom 1 Oktober ab bei dem Schullehrer-Seminar in Marienburg als Hilfslehrer angestellt.

— Herrn Dr. phil. **Bronisch** ist von der Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen die Erforschung des kassubisch-slovenischen Idioms übertragen und zu diesem Zweck der Betrag von 1500 Mk. bewilligt worden.

— Die neu errichtete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Gostyn mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. ist zu besetzen. Bewerber haben sich bei dem Regierungs-Präsidenten in Posen zu melden.

A Kulm, 29. August. Unser evangelisches Mädchenwaisenhaus wurde in voriger Woche von der Oberin des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig besucht und revidirt, da eine Schwester jenes Hauses hier Pflegerin ist. Die Oberin sprach sich über die Wirthschaft in der Anstalt durchaus befriedigt aus und wünschte der Anstalt, daß ihr das Wohlwollen und die materielle Unterstützung von nah und fern zu Hülfe kommen möchte, um ein weiteres kräftigeres Aufblühen zu fördern. Solch gemeinnützige Unternehmungen sind ja überall auf die werkthätige Liebe der Stadt und Landbewohner angewiesen. Wie leicht ist es, jetzt von dem eingebrachten Herbstsegen einen Centner Kartoffeln oder Roggen oder Erbsen, ein Bund Heu oder Stroh abzugeben. Jede noch so geringe Gabe ist werthvoll und hilft mitschaffen an dem Liebeswerk. Andererseits beweist sich solche Anstalt auch dankbar und erzieht Dienstmädchen, welche tüchtig arbeiten und ihre Pflicht thun gelernt haben. Da keine andere Hülfe in der Anstalt ist, so lernen die Zöglinge von jung auf, jede nach ihren Kräften, im Haushalt mitschaffen. Sie werden in sachgemäßer Weise von der leitenden Schwester unterwiesen, jeden Raum sauber zu halten, das Vieh zu füttern, den Stall zu reinigen, zu melken, Brod zu backen und den Garten zu bestellen. Daß der Erfolg für alle Mühe in den letzten Jahren ein günstiger gewesen ist, beweist, daß gerade Frauen vom Lande, die selber tüchtige Arbeit verstehen, gern Zöglinge der Anstalt in Dienst nehmen.

♀ **Löbau**, 30. August. Gestern Nachmittag wurde unter großer Betheiligung der Bürgerschaft, insbesondere der Kollegien der hiesigen Lehranstalten, der verstorbene Seminarlehrer Liek bestattet. Von Nah und Fern waren viele Lehrer herbeigeeilt, um ihm die letzte Ehre zu beweisen. Vom Seminar aus bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Zöglinge des Seminars und der Präparanden-Anstalt nach dem evangelischen Friedhofe. Nach dem Gesange des Seminarchors entwarf Herr Superintendent Mehlhose ein Lebensbild des Verstorbenen. L. erhielt seine Vorbildung auf dem Seminar zu Königsberg in Ostpr., das später nach Waldau verlegt wurde, war Lehrer in Landsberg in Ostpr. und wurde dann an das hiesige Seminar berufen, wo er 17 Jahre segensreich wirkte. Alle Lehrer Westpreußens, die ihre Ausbildung im Seminar zu Löbau genossen haben, und alle diejenigen, die dem edlen Manne näher gestanden, werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

β **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. August. Als Mitglieder des Deichverbandes der Deichgenossenschaft Montau sind gewählt worden die Besitzer Johann Bolas als Verbandsvorsteher, Ewald Krüger als erster Beigeordneter und Kassenführer und Johann Bartel als zweiter Beigeordneter. — An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes der Molkereigenossenschaft Prust, Herrn Dr. Paesler, ist der Rittergutsbesitzer von Mieczkowski-Niecigzewo gewählt worden.

× **Schwetzer Höhe**, 29. August. Durch Verwandlung eines Gutes in Rentengüter und durch Verkauf eines anderen sind zwei Güter, die über 100 Jahre in deutschen Händen waren, jetzt in polnischen Besitz übergegangen. Es sind dieses Lipnitz und Bärenthal. Schmerzlich berührt es jeden Deutschen, der früher hier deutsche Kultur und Sitte fand, nun alles verdrängt zu sehen. An Stelle der deutschen Sprache ist nun das Polnische getreten. Rein mit Gewalt schreitet das Letztere hier vorwärts. — Laut Verordnung der Regierung wird den an den Königlichen Forsten wohnenden Personen Waldstreu verabfolgt, und es sollen Waldarbeiter 8, andere Personen 4 Raummeter erhalten. Es melden sich nun aber z. B. bei der Oberförsterei Grünfelde soviel Personen, daß wohl kaum die Hälfte wird berücksichtigt werden können, da nur Streu aus den Wildbahnen und bis 3 Meter vom Wege verabfolgt werden soll.

F **Aus der Tuchler Heide**, 29. August. Vorgestern fand in der jungen Diaspora-Gemeinde Jwitz durch den Superintendenten Rübsamen-Mokrau die erste Kirchenvisitation statt. Nach Schluß der Visitation wurde unter dem Vorsitz des Superintendenten eine Gemeindekirchenrathssitzung abgehalten. Das Bedürfniß, recht bald eine Kirche zu erhalten, wurde allgemein anerkannt.

? **Konitz**, 30. August. Die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen findet am 16. September und der Westpreußische Gewerbetag am 17. September hier statt. Auf der Tagesordnung der ersteren stehen 1) Thätigkeitsbericht. 2) Beschlußfassung über die Prüfung der Jahresrechnungen 1889—92. 3) Feststellung des Etats für 1. Oktober 1893/94. 4) Neuwahl von 5 Direktionsmitgliedern. Auf der Tagesordnung des Gewerbetages stehen: 1) Wie gewinnen, namentlich in kleineren Städten, die Handwerker am besten das Vertrauen der Kundschaft? Referent: Oberlehrer Dr. Ostermayer-Danzig; Korreferent: Stadtrath Ehlers-Danzig. 2) Besprechung etwaiger Anfragen in gewerblichen Angelegenheiten.

y **Flatow**, 29. August. Am 3. September treten die Kriegervereine des Kreises Flatow hier zum Verbandstage, sowie zur Feier des Sedantages zusammen, wozu die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, alle hiesigen Vereine und die Innung Einladungen erhielten.

* **Aus dem Kreise Flatow**, 30. August. Die Regierung zu Marienwerder hat dem Lehrer Wittke zu Hohenfier für den günstigen Ausfall einer Revision durch den Bezirksschulrath ihre Anerkennung ausgesprochen; auch ist ihm eine außerordentliche Unterstützung von 100 Mk. zugewiesen worden.

i **Kreis Friedland**, 29. August. Unter den Enten herrscht eine große Sterblichkeit. Die Thiere bekommen nackte Hälse, die Haut färbt sich bläulich, und nach wenigen Minuten wälzen sie sich zappelnd auf dem Boden. Der Tod tritt bald ein. Die Ursache der Krankheit kennt man noch nicht.

d **Dirschau**, 30. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Als nämlich ein Bremser den sich schon bewegenden Zug besteigen wollte, glitt er aus und gerieth unter die Räder, welche ihm beide Beine überfuhren. Im Diakonissenhause, wohin der Bedauernswerthe gebracht wurde, mußten ihm beide Beine abgenommen werden.

P **Neustadt**, 30. August. Am 24. d. Mts. wurde der 7 Jahre alte Hermann Preiß, Sohn des Maurers Preiß aus Abbau Bohlschau, mit einer Bestellung ins Dorf geschickt. Der Knabe ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, so daß nur angenommen werden kann, daß er verirrt oder ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Knabe soll sich von Bohlschau über Gossentin nach Lusin begeben haben; von dort fehlt jede Spur.

Insterburg, 30. August. Beim Dragoner-Regiment sind auch gestern einige Mann an der Ruhr erkrankt; bis jetzt beträgt die Zahl der Erkrankten 60, darunter 3 Offiziere; zwei Offiziere sind bereits wieder hergestellt. Der kommandirende General hat bestimmt, daß, falls die Epidemie nicht erlöschen sollte, das Regiment am Manöver nicht theilnehmen, sondern hier in der Ulanen-Kaserne bleiben soll.

St **Stallupönen**, 29. August. Der hier abgehaltene Füllenmarkt war so reichlich beschickt, wie seit Jahren nicht. Obwohl Händler aus unserer Provinz in großer Anzahl erschienen waren, so fehlten solche aus den westlichen Provinzen fast ganz, welcher Umstand wohl durch die dort herrschende Futternoth seine Erklärung findet. Die Preise waren daher sehr niedrig, und es wurden viele Thiere zu wahren Schleuderpreisen abgegeben.

St **Pillkallen**, 29. August. Die Nachricht über den am Montag voriger Woche vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Verläumdungsprozeß ist dahin zu berichtigen, daß, nachdem Zeuge die Aeußerungen des einen Angeklagten beschworen hatte, dieser zu einer an die Verläumdete zu zahlenden Buße von 3000 Mk. und zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Es liegt daher auch kein Grund vor, gegen den Zeugen das Verfahren wegen Beleidigung einzuleiten.

Wollstein, 29. August. Der hiesige Lehrer **Petzelt** hat auf seine von ihm erfundene „verstellbare Sitzvorrichtung", welche sich vornehmlich für Schulbänke und Theatersitze eignet, in 9 Ländern ein Patent nachgesucht. Für die hiesige evangelische Schule werden bereits zwei fünfsitzige Probebänke gefertigt; eine Bank hat Herr P. zur Lehrmittelausstellung nach Innsbruck gesandt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Erwiderung auf die Zuschrift „Vom Zollkriege" in Nr. 198.

Der beste Beweis, daß bei mäßigem Zollsatze auf Roggen das Ausland den Zoll bezahlt, ist doch der Umstand, daß Rußland jetzt, wo an der Grenze bei Roggeneinfuhr ein Zoll von 7,50 Mk. per Doppelzentner erhoben werden würde, Rußland nach Deutschland keinen Roggen einführt, denn wenn Deutschland, oder der bei den Freihändlern so beliebte deutsche „arme Mann" den Zoll bezahlen müßte, so würde ja doch Rußland einfach Roggen einführen. Da dies aber ein Kampfzoll ist, der nur Rußland gegenüber angewendet wird, Rußland aber bei dem 5 Mark-Zoll Roggen auf direktem Wege nach Deutschland eingeführt hat, so wird doch wohl kein Freihändler den Schutzzöllnern den Vorwurf machen können, daß sie das Brod des „armen Mannes" vertheuern wollen. (?!)

Die Schutzzöllner protestiren ja doch nur gegen eine Ermäßigung des 5 Mark-Zolles auf 3.50 Mk. Rußland und den Staaten gegenüber, die bereits durch Deutschland auf Grund der Handelsverträge den niedrigen 3.50 Zoll zugestanden erhalten haben.

Berechtigung dazu hat doch die deutsche Landwirthschaft, sie muß doch mit deutschen Verhältnissen rechnen und darnach trachten, den größten Theil des deutschen Volkes, welcher in der Landwirthschaft lebt, möglichst günstig zu stellen und dadurch auch die anderen produktiven Stände Deutschlands zu heben, sie kann also nicht schutzlos den russischen Getreidepreisen sich gegenüberstellen, weil doch in Rußland ganz andere Verhältnisse herrschen, als in Deutschland. Sie würde damit doch nur die russische Landwirthschaft bereichern, die doch gewiß nicht zum Wohle Deutschlands beiträgt. Der Hauptgrund aber, um dessen Willen die deutsche Landwirthschaft die Schutzzölle fordert und fordern muß, ist die Valuta-Differenz. Für dies Wort sind aber freihändlerische Ohren taub. Nicht um dem armen Mann sein Brod billiger zu schaffen, sondern um des lieben Vortheils der Freihändler selbst willen, welche bei Schutzzöllen, je höher dieselben sind, desto weniger an der Valutadifferenz verdienen, ignoriren sie diesen Hauptgrund der deutschen Schutzzöllner. Der „Freihändler aus dem Kreise Rosenberg" hat mit seiner Behauptung, daß, wenn Deutschland allen anderen Ländern gegenüber die Kampfzölle von 7.50 Mk. per Doppelzentner anwenden würde, überhaupt kein Roggen mehr nach Deutschland eingeführt werden würde und in Folge dessen die Getreidepreise steigen, der Staatssäckel dagegen leer bleiben würde, sozusagen einen schon eingeschlagenen Nagel noch einmal auf den Kopf geschlagen. Daß aber dadurch, daß Deutschland so und so viele Millionen, die es in diesem Falle nicht an das Ausland für importirten Roggen zu zahlen brauchte, diese Millionen dem Nationalwohlstande zu gute kämen, wodurch auch der „arme Mann" durch höhere Löhne Vortheil genösse und der deutsche Kaufmann und Handelsmann u. s. w. durch größere Kaufkraft der deutschen Landwirthschaft, des größten Abnehmers derselben, ebenfalls nur Nutzen haben könnten, erwähnen die Herren Freihändler nicht. Und es ist ja erwiesen, daß Deutschland seinen Brodgetreidebedarf selbst zu decken vermag.

Eine so gänzliche Abschließung Deutschlands gegen andere Länder wollen aber die deutschen Landwirthe gar nicht, sie wollen nur durch die Schutzzölle vermeiden, daß der ausländische Landwirth, vor allen Dingen der russische, durch die Valutadifferenz eine direkte Exportprämie für seinen nach Deutschland verkauften Roggen erhält und fürchten sie eine gesunde Konkurrenz gar nicht, es soll nur dem ausländischen Landwirth dem deutschen gegenüber im Kampfe ums Dasein keine bessere Waffe gegeben werden, sondern es soll mit gleichen Waffen gekämpft werden. Der „Freihändler aus dem Rosenberger Kreise" hält es zwar für unmoralisch, Schutzzölle zu erheben, und behauptet, dieselben kämen auch bei der Landwirthschaft nur einem kleinen Theil zu schützender Produzenten zu Gute, er vergißt aber dabei, daß die deutsche Landwirthschaft, Gott sei Dank, immer noch den größten Theil des deutschen Volkes ausmacht und daß alle von der Landwirthschaft lebenden Deutschen, die Arbeiter inbegriffen, nur Nutzen von den Schutzzöllen ziehen wollen und können, wenn sich das ganze Volk dabei wohlbefindet, wie dies bei einem 5,00 Mark-Zoll wohl der Fall ist; wir halten es für viel unmoralischer, die deutsche Landwirthschaft, also einen großen Theil unseres deutschen Volkes, preiszugeben, um der Sonderinteressen weniger Importeure Willen.

Der „Freihändler aus dem Rosenberger Kreise" kommt nun ferner auch zu dem Schlusse, daß ein wesentlicher Moment zur Verbilligung des Roggens jetzt durch die Silberüberproduktion und das Suchen und Trachten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nach Gold gebildet werde. Es ist dies doch wohl ein Trugschluß, denn Nord-Amerika fällt mit dem wenigen Roggen, den es produzirt, nicht ins Gewicht auf dem Weltmarkte. Der Grund, daß, trotz der Kampfzölle Rußland gegenüber, der Roggen jetzt einen Preissturz durchzumachen hat, ist einzig und allein in den allerorts meist guten Ernten und darin zu suchen, daß die Einfuhrzölle von 3,50 Mark den mit uns im Handelsvertrag befindlichen Ländern gegenüber noch zu niedrig sind, oder mit anderen Worten gesagt, daß der ausländische Landwirth noch ein gutes Geschäft macht, wenn er unser Land bei einem Importzoll von 3,50 Mark mit Roggen, der Hauptbrodfrucht der Deutschen, überschwemmt.

Nun zur Währungsfrage übergehend, muß ich konstatiren, daß der „Freihändler aus dem Kreise Rosenberg" den Bimetallisten keinen größeren Gefallen thun konnte, als die Behauptung aufzustellen, daß durch das Suchen und Trachten Nord-Amerikas nach Gold dasselbe theurer geworden sei und mithin um Geld, d. h. Gold zu erlangen, man einen höheren Zinsfuß zahlen müsse.

Wenn nun jetzt schon, da doch nur Nord-Amerika durch sein Suchen und Trachten nach Gold eine Erhöhung des Zinsfußes hervorrufen konnte, eine solche eingetreten ist, welche Höhe soll derselbe dann erreichen, wenn auch die anderen Silber- oder Doppel-Währungs-Länder zur Goldwährung übergehen? Dieser hohe Zinsfuß wäre doch dann nur wieder ein Segen für die Goldbarone, für alle produktiven Stände hingegen doch ein furchtbarer Schaden, es würden dadurch Zustände geschaffen werden, die auf die Dauer gar nicht haltbar wären, es würde, mit einem Worte gesagt, der ganzen produktiven Bevölkerung aller Länder die Kehle zugeschnürt. Darum wollen und müssen alle produktiven Stände auf Erlangung der Doppelwährung hinwirken.

Was nun die Bedenken des „Freihändlers aus dem Kreise Rosenberg" betrifft, die er hegt für den Fall, daß alle Staaten wieder zur Doppelwährung übergehen würden, daß erstens in diesem Falle durch die Rehabilitirung des Silbers eine Verbilligung der Waaren eintreten würde und zweitens, daß die Rehabilitirung des Silbers eine spekulative Ueberproduktion desselben und demzufolge eine gänzliche Entthronung des Silbers als Werthmesser zur Folge haben würde, erwidere ich auf das erste Bedenken, daß dieser Fall niemals in dem Maaße auftreten würde, daß es der Produktion Untergang bereiten könnte, weil einfach jede Valutadifferenz aufgehört haben würde und alle produktiven Stände ihre Produkte in dieser Hinsicht unter gleichen Verhältnissen auf den Markt bringen könnten. Zu dem zweiten Bedenken bemerke ich, daß, da alle Staaten ein gleiches Interesse an der Stabilität der Waarenwerthmesser Gold und Silber haben würden, die Silberförderung ja verstaatlicht werden könnte; sollte sich aber über diesen Punkt eine Einigung nicht erzielen lassen, so wären die geringen Schwankungen, die in Folge etwas unregelmäßiger Silberförderung entstehen würden, nichts im Vergleiche zu den heute statthabenden Kurs- und Werth-Schwankungen der Edelmetalle.

A. P., Schutzzöllner aus dem Kreise Strasburg.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung:

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt: (8379)

§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete **Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles** wird auf alle der Cholera **verdächtigen** Fälle (von heftigen **Brechdurchfällen** aus unbekannter Ursache, mit **Ausnahme** der Brechdurchfälle bei **Kindern** bis zum Alter von **zwei** Jahren) ausgedehnt.

§ 2. **Alle Familienhäupter, Haus-** und **Gastwirthe**, sowie **Medizinal-Personen** sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen, von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern gleichzeitig auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.

wird hierdurch wiederholt zur strengsten Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Graudenz, den 26. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. September dieses Jahres ab wird bei den Gewerbetreibenden der Stadt Graudenz eine technische Revision der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Schlossermeister Quadbeck stattfinden. (7993

Die Gewerbetreibenden werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sie im Fall einer etwa vorgefundenen Unrichtigkeit der Maaße und Gewichte Bestrafung gemäß § 369 ad 2 des Straf-Gesetzbuchs zu gewärtigen haben. Gleichzeitig ergeht an sie die Aufforderung, ihre Maaße, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen. (7993)

Graudenz, den 22. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graudenz Band 24, Blatt 916, Artikel 129 auf den Namen des Besitzers Gustav Werner eingetragene, in der Liebenwalderstraße Nr. 1 belegene Grundstück

am 15. September 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 74,61 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,31,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der **Dienststunden von 11 bis 1 Uhr**, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. (9365

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. September 1893,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden. (3344)

Graudenz, den 8. Juli 1893.
Königliches Amtsgericht.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.
Königliche Oberförsterei Rehhof.

Am Montag, den 2. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr, soll im Jampert'schen Gasthause zu Rehhof aus folgenden Schlägen pro 1893/94 das Kiefern-Langholz auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden.

Loos	Ort des Hiebes	Jagen	Abtheilung	Größe ha	Durchschnittsalter des Holzes Jahre	Ungefähres Hiebsquantum fm	Anforderungspreis pro fm Derbholz Mk.	Pf.
1	Gunthen	53	—	2	120	600	10	50
2	Honigfelde	80	—	3	110	1200	10	—
3	Rehhof	139	b.	3	100	1100	9	50
4	Carlsthal	199	—	2,5	120	600	10	50
5	Werder	273	—	3	100	900	9	50
6	Neuhakenberg	308	a.	1,4	110	500	9	50
7	Wolfsheide	330	a.	3	120	1000	10	—

Der Schlag ad 1 liegt ca. 5 km vom Bahnhofe Riesenburg, ad 2 ca. 8 km vom Bahnhofe Marienwerder entfernt. (9051)

Für die Schläge ad 3—7 sind die nächsten Bahnhöfe Rehhof und Stuhm, auch kann das Holz auf der Weichsel verflößt werden.

Die Schläge werden auf Verlangen von den Belaufsbeamten vorgezeigt.

Das Meistgebot gilt für gesundes wie für krankes oder sonst schadhaftes Holz.

Die Hölzer werden von der Forstverwaltung geworben, und zwar die 1. und 2. Taxklasse (über 1,5 fm) mit 24 cm Zopfstärke, die 3. Taxklasse (1,01 bis 1,5 fm) mit 20 cm, die 4. und 5. Taxklasse (bis 1 fm) mit 14 cm Zopfstärke.

Das Derbholz über diese Minimalzopfstärke hinaus bleibt zur Verfügung der Forstverwaltung. Für jedes einzelne Loos ist ein Fünftel des Meistgebotes im Termine baar oder in Werthpapieren zu hinterlegen, diese Zahlung kommt bei Einlösung des letzten Holzverabfolgezettels in Anrechnung.

Die Zahlungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Werden keine annehmbaren Gebote abgegeben, so wird der Termin geschlossen und bezüglich des betreffenden Langholzes ein anderweites Verkaufsverfahren im Wege der Submission oder des Einzelverkaufs eingeleitet werden.

Rehhof, den 29. August 1893.
Der Königliche Forstmeister.

Die Westpreußische
Landschaftl. Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106|107,

zahlt für **Baar-Depositen** 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,

beleiht **gute Effecten,**

besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Depots werden **getrennt** von unsern sonstigen Depots **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem **Namen** der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum,**

übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regelung der voreingetragenen Hypotheken.

☛ Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. ☚

Steckbrief.

Gegen den Käthner Wilhelm Ziegler aus Constantia, Kr. Schwetz, 50 Jahre alt, mittelgroß, kräftiger Statur, blondes Haar, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Meineides verhängt. (9017)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justizgefängniß zu Graudenz abzuliefern. — III J. 644/93.

Graudenz, den 30. August 1893.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Bauverdingung.

Der Neubau eines Schulhauses im Dorfe Lindenthal, Kr. Graudenz, mit einer Klasse für 80 Kinder und Wohnung für einen verheiratheten Lehrer soll einschl. Lieferung und Anfuhr sämmtlicher Materialien im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, in welchen der geforderte Preis als Pauschalsumme abzugeben ist, sind bis zum

Dienstag, d. 12. September 1893,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten postfrei einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegewart der erschienenen Bewerber stattfinden soll.

Zeichnungen, Bedingungen und Baubeschreibungen liegen im Bureau der Kreisbauinspektion, Blumenstraße Nr. 29 I, zur Einsicht offen. Letztere können auch von hier bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden. — Zuschlagsfrist 45 Tage.

Der Königliche Bauinspektor.
J. V.: G. Schultz,
Kgl. Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 2. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich Getreidemarkt Nr. 27: (9062

2 Ladenspinde, 1 Tombank, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wäsche- und 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch, 1 Sopha nebst Sophatisch, 6 Stühle, 1 Kommode, Parfüms, Seife, Oele, Zahnbürsten, 2 Bettgestelle mit Betten u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 30. August 1893.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Kupfervitriol

zum Beizen des Weizens empfiehlt billigst

St. Szpitter, Lessen.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das **Königl. Forstrevier Ruda**

pro Quartal Octbr.-Dezbz. 1893.

Ganzes Revier: 18. Oktober, 15. November, 6. und 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr, **Burgin'sches Gasthaus in Gorzno.**

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden. (8989)

Ruda, den 1. September 1893.
Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Strauchholz-Verkauf in der Oberförsterei Rehhof.

Das sämmtliche in den Abtriebs-, Licht- und Schirmschlägen der Oberförsterei Rehhof pro 1893/94 für fiscalische Rechnung zur Aufarbeitung gelangende Reiserholz III. Cl., soweit dasselbe nicht für fiscalische Zwecke reservirt wird, soll im Wege des schriftlichen Aufgebots in einem Loose verkauft werden. Das ganze Quantum beträgt nach ungefährer Schätzung, wofür keine Gewährleistung übernommen wird, ca. 10000 rm (darunter ca. 8000 rm Kiefern a 30 Pf., ca. 800 rm Weichholz a 40 Pf. und ca. 1200 rm Hartholz a 50 Pf. Taxe). Die Gebote sind für das ganze Quantum in vollen Procenten der Taxe und mit der Erklärung abzugeben, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und sind die Offerten mit der Aufschrift „Strauchholzsubmission Rehhof" hierher bis 3 Uhr Nachmittags, Montag, den 2. Oktober, einzureichen. Die Eröffnung derselben findet um 3 Uhr Nachmittags desselben Tages im Jampert'schen Gasthause zu Rehhof statt. Das nach erfolgtem Zuschlage alsbald zu zahlende Angeld wird auf 500 Mark festgesetzt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden. (9050)

Rehhof, den 29. August 1893.
Der Forstmeister.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Montag, den 11. September d. J.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Schreiber'schen Saale zu Schönsee abgehalten werden. (9049)

Zum Verkaufe kommen etwa: 600 rm Kloben, 120 rm Knüppel und 1500 rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Wpr., den 29. August 1893.
Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. August ds. Js. ist an demselben Tage in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 94 eingetragen, daß die Kaufmann Ernst und Elisabeth geb. Hannemann-Berginsky'schen Eheleute zu Adl. Randen vor Eingehung ihrer Ehe durch Vertrag d. d. Danzig, den 3. Juni 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen haben, daß das von der Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (9000

Mewe, den 24. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

Die Stelle des **Kanzlisten** der hiesigen Anstalt ist wegen Todesfalls baldigst zu besetzen. Dieselbe ist dotirt mit einem pensionsfähigen Baargehalt von Mark 450—750 neben vollständig freier Station zweiter Classe. Die Bewerber wollen bei Einreichung ihrer Meldung an den Unterzeichneten angeben, ob sich dieselbe auch evtl. auf die neben freier Station zweiter Classe mit Mark 360—660 dotirte Stelle des Kanzleigehilfen bezieht. Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Prov.-Irrenanstalt Kortau b. Allenstein.
Der Direktor.

Jeden Posten

☛ Vicia villosa ☚

kauft (9044)

Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 12 Silben gleich einer Zeile

Ein Landwirth, 16 J. auf größ. Gütern thätig, evgl., unverh., sucht von gleich od. spät. Vertrauensstellung als **Administrator** oder dergl. Offerten unter Nr. 9019 an die Exp. d. Gesell.

Ein nachweislich tüchtiger, verh. **Landwirth** sucht Stellung als Administrator. Derselbe ist in allen Zweigen seines Faches erfahren und wird von seinen Fachgenossen empfohlen. Caution kann gestellt werden. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 9021 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Landwirth

18 Jahre, welcher die Landwirthschaft praktisch u. theoretisch gelernt hat, sucht Stellung zum 1. Oktob. Offerten an J. Schmidt, Altenburg, S.-A., Querstr. 3.

Ohne Gehalt

gegen Tantieme v. Reinertrage, sucht intell., verh. Landwirth selbstst. Gutsverw. Gefl. Off. u. Oberinspektor in Sukowy b. Strelno. (8717)

Suche zum 1. Okt. od. spät. Stellung

als Inspektor

bin Besitzerssohn, 26 J. alt, G.-Kavallerist g., übungsfrei, von Jugend auf Landw. u. auf größeren Gütern der Mark i. Stell. Gefl. Off. m. Gehaltsang. unter **K. 93** postl. Zantoch (Ostb.). (8270

E. jung. geb. Mann (Besitzerf.) f. Stell.

als Eleve.

Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9064 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

E. j. M., d. d. Buchf. erl. u. b. ein. Rechtsanw. geschrieb. h., f. Stell. als **Amtsschr.** Offerten unter Nr. 9025 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Flotter Verkäufer

der Colon.-, Delicat.- u. Destillations-Branche, auch gut mit Buchf. vertraut, 22 J. alt, militärfr., gegenw. in Stllg., wünscht sich per 1./10. oder später zu verändern. Beste Zeugn. u. Empf. zur Seite. Gefl. Antrag erbitte unt. J. H. 31 postlagernd Cöslin Pom. (8889

Ein tücht., jüng. Commis

Destillat. u. Material., sucht, gestützt auf gute Zeugn., gegenwärtig noch in Stell., v. 15. Okt. anderw. Engagem. Gfl Off. u. Nr. 9028 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein älterer Bautechniker

mit guten Empfehlungen, sucht Stellung in einem größeren Baugeschäft oder als **Bauführer** bei größeren landwirthsch. oder anderen Bauten. Offerten unter Nr. 8977 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Unterzeichneter, **gelernter Jäger**, 35 Jahre alt, verheirathet, sucht Stellung zum 1. Oktober **in einer Privatforst.** Zeugnisse gut. (8821)

Aug. Knaack, Wobensin b. Gr. Jannewitz i. Pomm.

E. tücht., stets nücht., verh. **Brenner** ohne Fam., sucht, gest. a. g. Zeugn. u Empf. w. Gutsveränd. anderw. Stell. sogl. od. spät. Gefl. Offert. bitte zu richten an Brenn.-Verwalt. A. Berndt, Hanshagen p. Latzig-Kr. Schlawe (Pom.).

Ein jung. Gärtner

erfahren in Obst-, Gemüse- u. Topfpflanzenkultur, sucht zum 1. Oktober Stellung. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9077 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein im Ziegeleifach erfahr. Meister, mit Maschinenbetrieb vertraut, welcher auch tücht. Jäger ist, sucht z. 1. Jan. 1894

als Ziegelmeister und Jäger

auf e. Gut, wo er die Jagd ev. auch die Buchführ. m. zu übern. hat, bei besch. Ansprüchen Stellung. Verwalte mehrere Jahre eine Ziegelei und bin beauftragt, Ziegel-Quanten jed. Höhe abzuschl und Gelder in Empf. zu nehmen. Gutes Zeugniß sowie Caution k. gest. werden. Bin 28 J., gegenwärtig noch unverheir. Gefl. Offerten unter Nr. 8930 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Candidat phil. oder theol.

findet Stellung per 1. Oktober für feinen Knaben und zwei Mädchen Hohes Gehalt. Musik. Bedingung. Offerten unter O. O. postlag. Bartschin.

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche per 15. Septbr. resp 1. Oktbr. cr. einen

tüchtigen Verkäufer

Christen, der poln. Sprache mächtig.

Richard Dobrzinski, Hohenstein Ostpreußen.

Zwei tüchtige, gewandte

Verkäufer

suche für mein Manufaktur-Mode- und Confektionsgeschäft per 1. resp. 15. September.

Offerten bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie beizufügen

J. Rawraway, Angerburg Opr.

Per 15. September od. p. später

suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen gewandten (9034)

Verkäufer

der auch das Dekoriren großer Schaufenster gründlich versteht. Offerten mit Gehaltsangabe u. Photographie erbeten.

J. B. Fuerst, Braunsberg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober einen (8860)

tüchtigen Verkäufer.

Ferdinand Riedel, Konitz.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisengeschäft suche sofort einen

tüchtigen jungen Mann

polnische Sprache erforderlich. (8727

M. Gwisdalla, Czersk Wpr.

Für mein Ledergeschäft suche ich von sofort oder 1. September einen (8307

jungen Mann

der mit der Buchführung vertraut und im Einkauf bewandert ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur junge Leute, die über ihre bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden bei

P. Wiesznieswski, Pr. Stargard.

Ich suche per sofort oder per 15. September (8673)

einen jungen Mann

für meine Lederhandlung.

Jacob Rosenthal, Schwetz a. W

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche p. 1. Okt. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann.

Robert Liebchen, Thorn.
Marke verbeten. (8962)

Für meine Schnitt- u. Kurzwaarenhandlung, verbunden mit Material- und Eisen-Geschäft, suche zum 1. September einen der poln. Spr. mächtigen

jungen Mann.

Bewerbungen m. Altersangabe, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. (9035)

Louis Rosenthal, Kalw b. Mlecewo.

Für mein Material- und Colonialwaarengeschäft suche ich zum 15. Sept. oder 1. Oktober cr. (8863)

einen jungen Gehilfen.

Polnische Sprache Bedingung.

J. Fonrobert, Löbau Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Speditions-Geschäft suche per 1. Oktbr.

einen tücht. Expedienten

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit recht guter Handschrift, der auch besonders für Contorarbeiten verwandt werden soll. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 8781 an die Expedition des Geselligen erb.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird

ein erster Expedient

gesucht. Bewerber muß fertig polnisch sprechen, erfahren sein und selbstständig arbeiten können. Salair 750 Mark und freie Station. Meldungen unter Nr. 8991 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Colonial- und Delikateß-waarengeschäft suche zum 1. Oktober cr. (eventl. 14 Tage früher) einen älteren

tüchtigen Expedienten

beider Landessprachen mächtig. Offerten erbitte mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen. (8859)

Ferner kann ein Sohn anständiger Eltern mit der nöthigen Schulbildung als

Lehrling

sofort eintreten.
Waldemar Brien, Briesen Wpr.

Ich suche für mein Flaschen- und Weißhohlglasgeschäft zum 1. Oktober cr. einen gewandten und zuverlässigen

Lagerbeamten

derselbe muß mit der Korrespondenz u. Buchführung vertraut sein. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen zu senden an (8968)
Richard Schubert, Danzig
Poggenpfuhl 35.

Für ein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per sof. od. später einen **Commis** bei hohem Gehalt. (8974) Albert Rosin, Culm.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft wünsche einen jungen

Commis

zum 1. Oktober cr. zu engagiren.
Adolf Wrzeszinski, Labischin.

Einen Commis

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Material- und Eisengeschäft (8995)
Carl Moeschke, Neidenburg.

Ein älterer (8827)

tüchtiger Commis

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Material- und Eisenwaarengeschäft, derselbe muß in letzterem vertraut sein, vom 1. Oktober cr. dauernde Stellung. G. Bartlikowski
Hohenstein Opr.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen

jüngeren Commis

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Gefl. Offerten m. Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Photographie erbittet (8997)
Hermann Stern, Marggrabowa.

Eine bessere

Harfenisten-Gesellschaft

wird von sogleich auf 5 Tage gesucht. Offerten unter 8960 an die Expedition d. Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gewandter, erfahrener

Bureauvorsteher

wird für ein Anwaltsbureau gesucht. Meld. m. Abschrift d. Zeugn. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8905 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Brennerei.

Ein jüngerer **Gehilfe** findet Stellung. Selbstgeschriebene Meldung nebst Gehaltsanspr. nach Rattay per Lobsens zu richten. (9009)
Kastner, Brenn.-Verw.

Zum sofortigen Eintritt suche für meine Brauerei (Dampfbetrieb) einen

jungen Brauer

welcher firm in der Mälzerei ist. Auch kann noch ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. (8993)
Rud. Ley, Schlochau Wpr.

Färbergehilfe

der in der Kleiderfärberei und Landarbeit ziemlich selbstständig ist, findet dauernde Stellung. (9045)
Behring, Saalfeld Opr.

Mehrere Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. Chlebowski, Maler, Pr. Stargard.

Ein Gärtnergehilfe

für Topfpflanzenkultur, der etwas Binderei versteht, wird für Inowrazlaw verlangt. Stellung dauernd. Meldungen an Friedhofsgärtner (8343)
Krüger, Thorn.

Ein unverheir., selbstthätiger

tüchtiger Gärtner

findet sofort Stellung. Bei guter Führung Stellung dauernd. Anfangsgehalt pro Jahr 180 Mark. (8894)
Vorwerk Neu-Culmsee
bei Culmsee.

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (8866
R. Rostowitz, Tischlermeister,
Hohenstein Ostpr.
Daselbst kann **ein Lehrling** eintreten.

---

10 tüchtige Tischlergesellen

finden von sofort für gute Bauarbeiten dauernde Beschäftigung. (8655
J. Leitreiter, Inowrazlaw,
Bautischlerei mit Dampfbetrieb.

Zwei Kupferschmiede

eingearbeitet auf Brennereiarbeiten, finden Beschäftigung bei (8835)
Jul. Geyer. Löbau Wpr.

Ein gelernter Schlosser

oder Schmied, der die Führung eines Dampfdreschapparates versteht u. dieses durch Atteste nachweisen kann, wird zur Führung eines solchen von **sofort** gesucht. Meldungen unter A. Z. postlag. Riesenburg werden erbeten. (8837

Zwei tücht. Bauschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei
Otto Herter, Schlossermeister,
(8674) Inowrazlaw.

In der Wagenfabrik von W. Lehmann in Wongrowitz findet

ein tüchtiger Lackierer

von sofort, bei hohem Lohn, dauernde Beschäftigung. (8750

Zwei leistungsfähige

Schneidergesellen

finden dauernde und vortheilhafte Beschäftigung bei (9002)
M. Lipiński, Strasburg Wpr.

Einen Wochengesellen

sucht Julius Raschkowski.

Zwei gute Rockarbeiter

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei C. L. Dunkel, Schneidermeister,
(9003) Strasburg Wpr.

---

3 Schuhmachergesellen

sucht Joh. Korthals, Schuhmachermeister, Graudenz, Grabenstr. 22.

Tischlergesellen

werden gesucht von Orgelbau-Anstalt G. Gelhar, Hohenstein Ostpr. Meldungen bis zum 10. September.

Zwei tüchtige (8680)

Töpfergesellen

bekommen bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Max Jurkewicz, Lautenburg.

Ein zuverlässiger

Windmüllergeselle

kann von sogleich auf meiner holländ. Mühle eintreten. A. Herrmann
Bratwin, Kreis Schwetz. (8935

Müller-Gesuch.

Ein nüchterner, tüchtiger, gesunder, verh. Müller, der guter Schärfer und mit Comtoirarbeiten vertraut sein muß, findet bei mir für Comtoir, Mühle, Speicher und Reise bei gutem Gehalt Stellung. Meldungen mit Abschrift von Zeugnissen, Lebenslauf, sowie Photographie und Gehaltsforderungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8855 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

---

2 tüchtige Müllergesellen

ein erster und ein zweiter, finden vom 9. September ab dauernde Stellung bei
Loepke, Mühle Soldau.

Tüchtiger Meier

in Vieh- und Schweinezucht erfahren, unverh., ehrlich, sauber und nüchtern, findet Stellung auf Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr. (8825)

---

1 bis 2 Schachtmeister

mit je 40—60 tüchtigen Erdarbeitern finden sofort dauernde und lohnende Arbeit. (9054)
Netzedurchstich Sophiadamm
b. Friedheim a. Ostb.

Arbeiter-Annahme.

Die diesjährige Campagne unserer Zuckerfabrik beginnt am:

Dienstag, den 19. September,

und werden Arbeiter für dieselbe, nicht unter 16 Jahre, am nächsten

Sonntag, den 3. September,

hier auf der Fabrik angenommen.

Jeder, der hier in Arbeit tritt, muß im Besitze einer Altersversicherungskarte u. von Arbeitspapieren sein.

Zuckerfabrik Melno.

Suche zum 1. Oktober einen älteren tüchtigen unverheiratheten, in Rübenbau erfahrenen 8907

Beamten

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für ein Gut von 600 Morgen. Gehalt 400 Mark und freie Station.
Vogel, Gutsbesitzer,
Gogulkowo bei Friedrichshöhe,
Znin, Prov. Posen.

Für eine größere Besitzung, mit mehreren Nebengütern, wird per sofort oder 1. Oktober cr. ein nachweislich tüchtiger, unverheiratheter

Rechnungsführer

der im Rechnungswesen vollständig firm sein muß, bei gutem Gehalt gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten mit Beifügung beglaubigter Zeugnißabschr. unter Nr. 8749 an die Expedition des Geselligen einreichen.

In Lindenau bei Linowo, Bahnstation Lindenau Wpr., findet zum 1. Oktober ein zuverlässiger

Hofbeamter

Stellung. (8848)

---

2. Beamter

tüchtiger Landwirth, erfahren mit Pferde- und Viehzucht, sowie Hofverwaltung, ehrlich und pflichttreu, findet Stellung zum 1. Oktober. Gebildeter Mann bevorzugt. Gehalt 500 Mark und freie Station. Offerten unter Nr. 8824 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Möglichst bald wird wegen Erkrankung ein verheiratheter, cautionsfähiger

Ober-Inspector

gesucht, der ein größeres Gut mit Brennerei evtl. selbstständig bewirthschaften kann. Zeugniß-Abschriften, Gehaltsforderung 2c. an die Expedition des Geselligen unt. Nr. 9053 erb.

Ein Hofverwalter

im Rechnungswesen nicht unerfahren, mit guter Handschrift, wird zum Antritt sogleich oder am 1. Oktober cr. verlangt. Gehalt 400 Mark p. a. Eigenes Bett nothwendig. Wäsche allein zu bewirken. Offerten unter Nr. 8518 an die Exped. des Geselligen erbeten.

In Dom. Plutowo b. Watterowo kann zu sofort (8891)

ein Hofverwalter

der auch die Buchführung versteht, evangelisch, bei Anfangsgehalt von 300 Mk. und freier Station Stellung erhalten. Vorläufig beglaubigte Zeugnißabschriften sind einzusenden an das Dominium.

Auf Dom. Gottersfeld Wpr. findet ein junger, energischer und

fleißiger Landwirth

als Inspektor Stellung. Zuerst Einsendung der Zeugnisse. Antritt 1. Oktober cr. Desgleichen findet ein

verheirath. Stellmacher

zu Martini dort Stellung. (8043)

Gesucht zum 1. Oktober oder später als **Wirthschafts-Eleve** ein geb.

junger Mann

bei sehr mäßiger, evtl. überhaupt keiner Pension. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Familienanschluß gewährt.
Dom. Wiesenfelde bei Amsee,
8675) Kr. Inowrazlaw.

Auf einem sehr intensiv bewirthsch. Gute Westpreuß., mit Brennerei, sehr großer Mastung 2c. findet sofort ein

Volontair oder ein Eleve

Aufnahme. Gute Familie, fein gebildeter Mann bevorzugt, da Familienanschluß gewährt wird. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9067 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann aus guter Familie, der Lust und Verständniß für die Landwirthschaft hat (Besitzersohn) kann zum 1. Oktober ds. Js. (8694

als Eleve

eintreten auf Gut Behlerglasfabrik bei Ascherbude Ostb. Lehrgeld 300 M. jährlich. Freie Station und Familienanschluß. Meldungen an Gutsverwalter Karkau daselbst.

Von sofort

ein Akkordsunternehmer

mit 14 Leuten zur Kartoffel- und Rübenernte. Gefl. Offerten unter Nr. 8861 an die Exped. des Geselligen erb.

Zu Martini finden noch Stellung:

1 Schäfer
1 Pferdeknecht
3 Instleute

bei hohem Lohn und Deputat.
Brauns, Gr. Schönbrück.

Sogleich ein zuverlässiger, im Ackern

erfahrener Knecht

bei hohem Lohn gesucht. (9048)
Koop, Altforge b. Driesen.

Suche per sofort oder 1. Oktober einen unverh. nüchternen

Kutscher

Kavallerist bevorzugt. Gutes Fahren Hauptsache. Funck,
Owieczki bei Komorowo
Kreis Gnesen.

In Gut Neuenburg Wpr. findet zu Martini dieses Jahres (5209)

eine Instmanns-Familie mit zwei Scharwerkern

Wohnung bei hohem Drescherverdienst und Deputat im Sommer.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche z. 1. Oktbr.

einen Volontair.

Salomon Schwarz, Guttstadt.

Ein ordentlicher (8606

Kellnerlehrling

findet Stellung in einem feinen Hotel und Caffeehaus. Näheres
E. Kaatz, Oliva, Zoppotstr. 30.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft kann von sofort

ein Lehrling

mit nöthiger Schulbildung eintreten.
M. H. Louis, Strasburg Wpr.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von (9043)
Walter Lambeck, Thorn.

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, suche für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft. (8990)
H. E. Hennig, Rosenberg Westpr.

Für meine **Conditorei** suche (8842)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
S. Utasch, Marienwerder.

Für mein **Uhren-, Goldwaaren- u. optisches Waarenlager** suche einen Sohn achtbarer Eltern als (9008)

Lehrling.

B. Wesolowski, Uhrmacher,
Culm a/W.

Suche für mein neu eingerichtetes Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 1. Oktober einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Blum, Heiligenbeil Opr.

Ein Lehrling

findet sofort oder später Stellung in der Victoria-Drogerie von Dr. Aurel Kratz, Bromberg. Kost und Wohnung im Hause gegen entspr. Vergütung.

Für meine Destillation und Colonialwaaren-Handlg., en gros & en detail suche ich per 1. November oder 15. Oktober einen mosaischen, deutsch und polnisch sprechenden

kräftigen Lehrling.

(8582) Jacob Berne, Witkowo.

Ein Kellnerlehrling

wird zum sogleichen Eintritt von mir gesucht. A. Geccelli, Hotelbesitzer
Konitz Wpr.

Suche für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Speditions-Geschäft von sofort oder per 1. Oktober

einen Lehrling

aus anständiger Familie mit guter Schulbildung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. (8782)
M. Goldstandt's Sohn, Löbau Wpr.

Ein Knabe

mit guter Handschrift kann sich melden bei F. Schwarz, Unterthornerstr. 6.

Laufburschen

sucht (8869) H. Czwiklinski.

Für Frauen und Mädchen.

E. mus. geb. **Erzieherin** s. Stell. m. bescheid. Anspr. Gfl. Off. u. Nr. 30 hauptpostl. **Bromberg**, Schalter I

Tücht. Landwirthinnen, selbst., a. u. Leit. d. Hausfr., Kochmamsells f. Hotels u. Rest., Stütze der Hausfr., Kindergärtn. sow. Verkäuferin empf. d. Placementbureau d. Frau Majewska, Bromberg, Braheg. 10.

Ein j. Mädchen, welch. d. Putzmacherei erlernt hat, s. z. weit. Ausbild. Stell., am liebst. in Graudenz. Gehaltsansprüche ganz gering. Näheres u. Nr. 9065 d. d. Exped. d. Gesell.

Tücht. **Stubenmädchen** für Stadt und Land empfiehlt (9073)
Fr. Losch, Unterthornerstr. 24.

Ein junges, gebild. Fräulein, perfect im Schneidern, mehrere Jahre selbstständig, wünscht von sogleich oder später Stellung in einem feinen Atelier für Damengarderoben. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 8883 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für meine Tochter, 12 Jahre, wird p. sofort eine ev., geprf., mus. (8918)

Erzieherin

mit 300 Mk. Gehalt zu engagiren gesucht. Gefl. Offert. unter **A. B.** postl. Gr. Liniewo erbeten.

Eine staatl. geprüfte, musikalische, anspruchslose **Erzieherin** f. 2 Mädch. von 10 u. 12 J. gesucht v. 1. Oktober. Zeugnißabschr. u. Gehaltsforderungen an Mühlenbes. Quednau, Recknitz per Barkoschin. (8182)

Für 2 Knaben, 1½ u. 4½ Jahr alt, wird nach Thorn, Bromb. Vorstadt, zum Oktober eine **Kindergärtnerin**, kein Fräulein, gesucht, die 2 Schlafzimmer aufräumen muß und etwas flicken versteht. Anerbietungen mit Angabe der Herkunft, des Alters und mit Zeugnißabschr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8914 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine gewandte

Verkäuferin

die schon einige Jahre im Kurzwaarengeschäft thätig war, wird für sogleich gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 8850 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 15. September cr. eine (8822)

tüchtige Verkäuferin

bei hohem Gehalt und freier Station. Zeugnisse und Photographie erwünscht.
M. A. Cohn, Rosenberg Wpr.

Eine tüchtige Verkäuferin

etwas in Putz geübt und schon längere Zeit in unten angegebener Branche thätig gewesen, suche per 1. Oktober cr. für mein Manufactur-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäft. Kost und Logis frei, Stellung eventl. dauernd. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbittet H. Ewert, Rehhof Wpr.

Für mein Special-Putzgeschäft suche für sofort eine gewandte

Verkäuferin

zu engagiren. (9016
Jacob Liebert.
Graudenzerinnen bevorzugt.

Verkäuferin gesucht!

Ein anständiges, gewandtes Mädchen findet in meinem Colonial-, Material-waaren- und Schankgeschäft von sofort dauernde Stellung. Nur ausgebildete Verkäuferinnen mit guten Empfehlungen werden um Offerten gebeten.
Bernhard Flier, Gr. Lesewitz
(8969) bei Marienburg Wpr.

Tüchtige Direktrice

findet von sofort Stellung. Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.
Fr. B. Richert, Schwetz a. W.

Für mein Putzgeschäft suche per **sofort** eine tüchtige

Directrice

welche geschmackvoll arbeitet und im Verkauf thätig sein muß, bei **hohem Gehalt** zu engagiren.

S. Cohn,
Berliner Engros-Lager,
Neustadt O./S.

Junge Damen

welche Putz erlernen wollen, können sich melden bei Schillke & Uhl, vormals
(8978) O. Zemke.

Zur Erlernung des Schuhwaarengeschäfts findet ein **gebildetes Mädchen** (a. liebst. Waise) b. fr. Stat. i. Graudenz Stell. Off. Nr. 8963 a. d. Geselligen.

Eine Dame

die vollständig mit der Tapisseriebranche vertraut ist und den Verkauf dieser Artikel selbstständig übernehmen kann, wird unter günstigen Bedingungen für bald gesucht von (8687)
Frau Anna Grauer, Osterode Opr.

Ein jüd. Mädchen

das selbständig kocht, Maschinennähen und andere häuslichen Arbeiten versteht, sucht zur Stütze der Hausfrau (9046
H. Wolff, Nikolaiken Opr.

Ein anständiges, jüdisches Mädchen in gesetztem Alter, das in allen Zweigen der Wirthschaft die Hausfrau vertreten und besonders gut kochen kann, findet bei anständigem Salair u. Familienanschluß von sofort Stellung als

Stütze der Hausfrau

bei A. Kurzinsky, Lautenburg.

Ein junges, bescheidenes (8698)

anständiges Mädchen

welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, kann zum 1. resp. 15. Septbr. eintreten. Selbstgeschriebene Offerten bitte an das Dom. Ober-Strelitz p. Goldfeld baldigst einzureichen.

Ebenso kann sich ein junger

gewandter Mensch

von 16—17 Jahren als Diener melden. Vorkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Ober-Strelitz, d. 28. Sept. 1893.
Die Gutsverwaltung.

Eine Wirthin

zur selbstständigen Führung eines kleinen ländlichen Haushalts wird bei mäßigen Ansprüchen baldigst zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8984 durch die Expediton des Geselligen erbeten.

Gebild. Wirthschaftsfräulein

firm in feiner und einfacher Küche, mit Handarb. vertr., wird für 1. oder 15. Oktober gesucht. Meldungen erbittet
Frau M. Rakow, Balzen.

Für mein Hotel suche zum 1. Oktober eine (8815)

perfecte Köchin.

Gustav Ziemers Nachfolger,
Wongrowitz.

Eine gesunde, kräftige (9052)

Landamme

findet sofort in Danzig gute Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9052 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anständiges, perfektes (8826)

Stubenmädchen

findet zum 1. Oktober Stellung bei 2 Personen auf Schloß Heinrichau b. Freystadt Wpr.

Ein gewandtes (8994)

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen sucht zum baldigen Antritt Bieber in Schönau, Kreis Schwetz a/W.

Eine f. **Aufwartefrau** wird verlangt Oberth. 41. (8955)

Heute Nacht 1 Uhr 15 Min. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann und Hotelbesitzer

Ludwig Kowalski

in seinem 76. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Dt. Eylau, d. 30. August 1893

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (8932)

Für die liebevolle Theilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes sage ich Allen und insbesondere dem Herrn Superintendenten Mehlhose für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen meinen tiefgefühlten Dank.

Löbau Wpr., 30. August 93.

Frau **Johanna Liek.**

Statt besonderer Anzeige.

Ein strammer, gesunder Knabe ist heute eingetroffen.

Graudenz, 30 August 93.

Arthur Schmidt und Frau geb. Bache.

6000 Morgen Hütungen rc. zu **Karpfen-Teichen**, zum Zu- u. Abfluß geeignet, sucht auch schon **von 1000 Morg. Fläche ab Feodor Schmidt**, Inowrazlaw, Güter-Agentur. (9075

Für Zahnleidende.

Vom 1. September bin ich wieder wie gewöhnlich zu sprechen. (8583)

G. Wilhelmi,

Marienwerder, Poststraße 466.

Zum

Eindecken von Schindeldächern

die Schindeln aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnstation, empfiehlt sich unter reeller Bedienung und 30jähriger Garantie (5395)

Mendel Reif,

Schindelmeister, Zinten.

Wer

wirkl. billig, schöne Stoffe zu einzelnen **Anzügen** und **Ueberziehern** jeder Art kaufen will, wende sich an **Carl Elling**, Tuchfabr., **Guben.** Muster franco.

Stückkalk
Gelöschten Kalk
Cement
Stuck- und Mauergyps
Mack'sche Gypsdielen
Rohrgewebe
Salzsäure

sowie alle anderen **Baumaterialien** offeriren billigst

Gebr. Pichert

Thorn, Graudenz, Culmsee.



Filialen:

In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Johannisroggen

die Tonne zu Mk. 150, hat abzugeben **Dominium Riesenwalde** bei Riesenburg Wpr. 8152)

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Melno

werden hiermit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

Dienstag, den 26. September cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

nach der **Zuckerfabrik Melno** eingeladen. (8998)

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2) Bericht des Aufsichtsrathes.
3) Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher und Rechnungen des Geschäftsjahres 1892/93 resp. Decharge-Ertheilung.
4) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes für den statutenmäßig ausscheidenden Herrn Rittergutsbesitzer H. von Bieler in Melno.

Die Aktien sind nach § 32 des Statuts spätestens bis zum 24. September cr. bei dem Direktor der Fabrik, Herrn E. Brasack, zu deponiren.

Melno, den 30. August 1893.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Melno.

H. von Bieler, Vorsitzender.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse

des

Vereins „Frauenwohl" zu Danzig.

Der Verein „Frauenwohl" beabsichtigt im Dezember d. Js. eine kunstgewerbliche Messe zu veranstalten. Auskunft und Bedingungen sind gegen Einsendung des Portos zu haben bei:

Frau Dr. **Heidfeld**, Hundegasse 25.
Frau Consul **Durège**, Jopengasse 3.
Frl. **Elisabeth Solger**, Jopengasse 65. (Sprechst. 11—1 Uhr.)
Frau Stadtrath **Schirmacher**, Heil. Geistgasse 127.

Der Vorstand.

Eigene Geschäftsstellen in **Cöln** am Rh., **Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.**



Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-Fabrik

von

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

übernimmt und führt **als Specialität** aus:

Neue doppellagige Pappdächer.	**Asphaltierungen** und **Isolierungen.**
Ueberklebungen alter devastierter **Pappdächer.**	**Abdeckungen** aller freistehenden **Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmasse**
Holzzementbedachungen.	
Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.	nach **eigenem System** der Fabrik.

Die Fabrik übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Specialität: Eindeckung von Ziegeldächern (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**

— Filialen: —

Dt. Eylau Wpr., seit 1878. **Königsberg i/Pr.**, seit 1884. **Posen** seit 1891.

(Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei).

---

106 Pferde und 8 Equipagen, im Ganzen 1900 Gewinne

im Werthe von

Mark 90000 Mark.

kommen in der **Marienburger Pferde-Lotterie** zur Verloosung. **1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 30 Pf.** Ziehung bestimmt am 9. September.

Leo Joseph, Bank-Geschäft, **Berlin W.**, Potsdamer-Straße 71.

Fernsprechanschluß. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Apotheker Meltzer's

Anti-Bacillin

gewährleistet nach dem Gutachten des Chemikers der Königl. Gerichte Herrn Dr. C. Bischoff in Berlin „Schutz gegen Infection bei ansteckenden Krankheiten wie Cholera, Typhus, Tuberculose etc."

und ist in **allen Apotheken** u. **Drogenhandlungen** vorräthig. Falls irgendwo nicht zu haben, versenden **Taschenflacons mit Spritzkorken à 50 Pfg. direct per Brief** gegen Einsendung von **70 Pfg.**

J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten **Berlin SW., Markgrafenstrasse 29.**

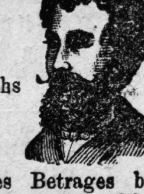
Grosse Flaschen à Mk. 1,75 p. Flasche.



Für Bartlose!

empfehle das bis jetzt bekannte, den Bartwuchs befördernde die Haarwurzeln kräftigende

Giovanni Borghi's Bart- u. Haarwuchsmittel.



Absolut unschädlich für die Haut. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Discretester Versand. Viele Dankschreiben. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon 4 Mk. Allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi Köln a/Rh.**

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

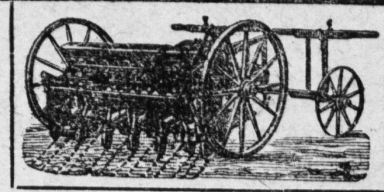
Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zur jeder gewünschten Auskunft.

Biron, Graudenz. **W. Heitmann**, Graudenz. **F. W. Nawrotzki**, Christburg Wpr.

Theodor Seidler, Progymnasiallehrer in Neumark.

C. v. Preetzmann, Culmsee.

„Saxonia"-Drillmaschinen



von **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg. Best bewährte Maschine für ebenes und bergiges Terrain, ohne jede Regulirung des Saatkastens, stets gleichmäßig säend.

Universal-Kalk- und Dünger-Streuer

Patent Hampel — offerirt zu **Originalpreisen**

A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik

Graudenz. (6588)

Thomasschlacke

in garantirt reiner Waare hat noch abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau.

Comptoir Gartenstrasse 23a.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

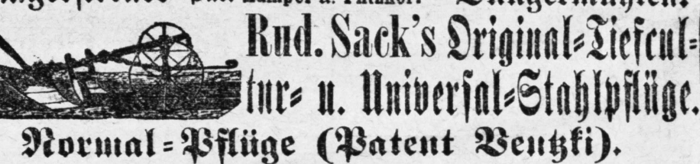
offeriren zu billigsten Preisen: (7635

Drill-Maschinen

von **Rud. Sack, Siedersleben** und **Zimmermann.**

Breitsäemaschinen (Universal-, Thorner und Patent Beermann)

Düngerstreuer Pat. Hampel u. Pfitzner. **Düngermühlen.**



Rud. Sack's Original-Tiefcultur- u. Universal-Stahlpflüge.

Normal-Pflüge (Patent Ventzki).

Patent Sack'sche Acker-Eggen, Schottische und **eiserne Zickzack-Eggen. — Eiserne Grubber u. Extirpatoren. Ein-** und **dreitheilige Ringelwalzen. — Cambridge-Walzen,** sowie alle sonstigen **landwirthsch. Maschinen u. Geräthe.**

— Cataloge gratis und franko. —

Einige Hundert Schock große, schöne

Dillgurken

in Fässern von 7—12 Schock, habe abzugeben **Alexander Loerke.**

400

Brode Zucker

hat billig abzugeben (9063)

F. Dumont.



Lilionese, (cosmetisch Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelb. Teint und unreiner Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50

Lilienmilch macht die Haut zart und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.

Bartpomade, à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. Mk. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel, à Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünscht, im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. *Fritz Kyser*, Markt Nr. 11.

Auf der Schneidemühle zu Sarnak lagern noch **6000 Meter** (7180)

30 bis 40 Millim. starke Bretter

welche, um den Platz zu räumen, zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Wubek bei Ottlotschin Westpr.

Die herzogl. Revierverwaltung.

Maränen

täglich frisch geräuchert, versendet incl. Verpackung à Schock 3,50 Mk. (9078)

Albert Lyss, Nikolaiken Opr.

Einen Posten

Brodzucker

hat billig abzugeben

Emil Behnke,

Strasburg Wpr.

Geldverkehr.

3000—4000 Mark

werden erststellig auf ein ländl. Grundstück im Kr. Graudenz gesucht. Offerten nimmt Justizrath **Kabilinski** entgegen.

Auf sichere Hypothek eines städtisch. **Grundstücks** in Marienwerder werden

4000 Mark

zu **5 Prozent** gesucht.

Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8598 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

300 Mark

werden gegen Uebergabe einer großen Sicherheit auf 1 Jahr gesucht. Zinsen nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8857 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

2100 Mark

zur 1. Stelle suche von sofort für ein ländliches Grundstück von 9 Hektar 75 Ar Größe, mit neu erbauten Gehöft, im Gesammtwerth von ca. 12000 Mk. **Rost**, Stadtkämmerer, Lessen.

Ein ordentlicher Schuhmacher

der gute Arbeit versteht, kann sich niederlassen in **Wadang** per Allenstein. Viel Arbeit, Wohnung unentgeltlich. Zu melden bei Mühlenbesitzer **J. Ganss** windt, Wadang. (8852)

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 205.

Graudenz, Freitag] [1. September 1893.

Der Väter Sünden.

[Nachdr. verb.

Roman von H. Schaffer.

Der Winter war über das Land gezogen und hüllte Alles in seinen weißen Mantel, Dörfer und Städte. Schwer und bleiern hing der Himmel über der alten Festung Grünfels und schüttete so dichte Massen von Schneeflocken darüber aus, als wolle er sie sammt ihren dicken Mauern und stumpfen Thürmen, den engen Gäßchen und dem düster dreinschauenden Zuchthausgebäude lebendig begraben.

Die Bewohner schreckte dieser Anblick nicht. Sie waren dergleichen gewohnt. Man blieb hübsch daheim am warmen Kachelofen. Oder mußte ein ehrsamer Bürger einen Weg machen, so nahm er eine Schaufel mit, um sich vor dem Steckenbleiben zu sichern.

In dem höher gelegenen, vornehmen Stadttheile, in welchem Offiziere und höhere Beamte wohnten, sah es weniger vorweltlich aus. Dort sorgten dienstbare Geister mit und ohne Uniform für passirbare Fußwege und schneefreie Treppen.

In einem stattlichen Hause an der breitesten Straße, in einem würdig ausgestatteten Gemach, an dessen einzigem hohen Fenster ein alterthümlicher Schreibtisch mit Papieren bedeckt stand, ging ein großer Mann ruhelos auf und ab. Die Haltung war straff, wiewohl das stark ergraute Haar und manche Furche des scharf gezeichneten Gesichtes das nahe Greisenalter verriethen. Dichte, tiefschwarze Augenbrauen und ein kräftiger grauer Schnurrbart gaben der Erscheinung ein charaktervolles Gepräge. Der Uniform hätte es kaum bedurft, um den höheren Offizier in ihm zu erkennen.

Dieser Mann war der Kommandant von Grünfels, Oberst v. Warnheim, und die Gedanken, die ihn heute beschäftigten, mußten nicht harmloser Natur sein, denn in den festen Zügen zuckte es oft seltsam, und dann hemmte er minutenweise seinen Gang und starrte in das Flockengewimmel hinaus, wandte sich dann schnell um und fuhr mit dem Taschentuche über die feucht gewordene Stirn.

Vom Thurm der nahen Garnisonkirche schlug es elf Uhr. In demselben Augenblick ward der schwere Thürvorhang zum Nebengemach zurückgeschlagen, und ein junges Mädchen trat ein, dessen Erscheinung wohl geeignet war, jeden Schatten von der Stirn des Vaters zu verscheuchen.

Das elegante Morgenkleid umschloß die vollendeten Formen einer mittelgroßen Figur, die ein jugendliches Haupt von strahlender Schönheit trug — feine, charaktervolle Züge, aus denen unverkennbare Aehnlichkeit mit dem älteren Manne sprach. Sogar der feste Zug um den feinen Mund fehlte nicht. Aber die tiefbraunen Augen hatten jenen reinen Glanz, der nur der Jugend eigen.

Die Mienen des Obersten veränderten sich in der That beim Eintritt der jungen Dame, aber es war nur ein gewaltsames Glätten der Falten, das Resultat einer inneren Anstrengung. Er trat ihr einen Schritt entgegen.

„Ah, liebe Eva, da bist Du!"

„Du wünschtest mich zu sprechen, Papa", sagte sie mit heller, ruhiger Stimme. „Du siehst, ich bin pünktlich."

„Ein echtes Soldatenkind!" Er faßte sie bei der Hand und führte sie zu einem Sessel.

„Setze Dich, ich habe Dir ernste Mittheilungen zu machen."

Sie gehorchte in einer Art gleichmüthiger Förmlichkeit. Und als sie sich auf ihrem Platze zurücklehnte, spielte ein leiser Anflug von Spott um ihre Lippen.

Herr v. Warnheim schien das nicht zu beachten und nahm seine Wanderung wieder auf.

„Zunächst liegt mir ob," begann er, „Dich auf eine wichtige Veränderung vorzubereiten, die Deinem Vaterhause im Laufe dieses Jahres bevorsteht. Ich weiß, mein Kind, was ich in Deiner Liebe besitze. Um so mehr liegt mir daran, Dir die Gründe des Schrittes, den ich zu thun gedenke, klarzulegen."

„Warum, Papa? Lege Dir doch meinetwegen diese Beschränkung nicht auf. Das hast Du ja sonst nie gethan." Es lag fast Gleichgültigkeit in Ton und Haltung des Mädchens.

„Du hast Recht, ich habe Dich erzogen, wie einen guten Soldaten, der Treue und unbedingten Gehorsam auf seine Fahne geschrieben hat. Ich kenne mein Kind und weiß, daß es sich bewähren wird. Dennoch ist es mein Wunsch, daß Du mich auch verstehen lernst, Eva."

Die junge Dame schien von dem Ernst der Sache noch nicht völlig durchdrungen, denn sie warf den schönen Kopf ein wenig zurück und sagte mit demselben kalten Lächeln als vorhin: „Je mehr Worte Du machst, Papa, desto weniger verstehe ich Dich. Warum sagst Du nicht ganz einfach: Ich habe mich verlobt und werde mich nächstens verheirathen ?!"

Der Offizier blieb einen Augenblick stehen und maß sein Kind mit forschendem Blick; aber kein Zug seines Gesichtes verrieth eine Mißbilligung. „Ah, Du ahnst also! Freilich, ein derartiger Scharfblick ist stets das Erste, was bei Euch Frauen zur Reife gelangt," lächelte er. „Nun, dann erräthst Du vielleicht auch, wer Deine Mutter werden wird?"

„Carola Bardensdorf!" sagte Eva kurz.

„Hat sie es Dir anvertraut?"

„Es bestand nie ein vertrauliches Verhältniß zwischen uns. Was ich weiß, ist das Resultat eigener Beobachtung."

„Du bist mit meiner Wahl nicht zufrieden, Eva?" fragte der Oberst, vor ihr stehen bleibend.

„Ich habe niemals Dein Handeln kritisirt. Was thut also meine Ansicht über Carola? Sie wird Deine Frau; ich habe mich mit ihr abzufinden und denke, daß wir in guter Manier neben einander leben werden."

Warnheim verschränkte die Arme und schritt weiter. „Ich sehe, daß ich mich in Deinem hellen Verstande und richtigen Gefühle nicht getäuscht habe. Das ist mir die beste Bürgschaft für Deine, für unser Aller Zukunft. Das Leben nehmen, wie es ist, etwaigen Unebenheiten muthig die Stirn bieten, vor Allem aber die äußeren Rücksichten wahren, mit keiner Wimper zucken vor der Welt, wenn's innerlich auch heiß hergeht, das sei Dein Wahlspruch. — Höre jetzt, was ich Dir jetzt zu sagen habe. Carola Bardensdorf ist, abgesehen von ihrer Bürgerlichkeit, in jeder Hinsicht ganz wie für mein Haus geschaffen. Sie hat die erste Jugend hinter sich und weiß, welche Pflichten sie durch ihre Verbindung mit einem älteren Manne von meiner Stellung übernimmt. Schließlich ist sie vermögend, und von welcher Bedeutung dieser Punkt für uns ist, Eva, wirst Du begreifen, wenn ich Dir sage, daß unser Vermögen fast erschöpft ist."

Eva gab kein Zeichen von Ueberraschung oder Zustimmung. Ihre Augen hafteten an dem Schlachtengemälde, das ihr gegenüber hing, und ihre schlanken Finger schienen einen Marsch auf der Tischdecke zu spielen, auf der sie ruhten.

„Es wäre unmöglich," fuhr Warnheim fort, „ein Leben fortzusetzen, wie wir es jetzt führen, Deinetwegen führen müssen."

Sie fuhr empor. „Meinetwegen, Papa? Sagtest Du meinetwegen? O bitte, fasse es nicht als ein Opfer auf, das Du mir bringst. Ich versichere Dich, daß ich Carola's Vermögen nicht gebrauche, um weiter zu leben."

„Du weißt nicht, was Du sprichst, mein Kind," sagte der Vater mit ruhiger Ueberlegenheit. „An Deinem Muth und Willen, ohne Hülfe den Kampf mit einem feindlichen Leben aufzunehmen, zweifle ich nicht. Aber ich habe meine schöne Blume nicht aufgezogen, damit sie im staubigen Dunkel dahinwelkt. Du sollst meine väterliche Sorge für Dein Wohl erkennen. Wenngleich ich überzeugt bin, daß Carola mit ihrer großen persönlichen Liebenswürdigkeit Alles thun wird, Dir das Leben angenehm zu machen, so kenne ich den Unabhängigkeitssinn meines verwöhnten Kindes doch zu genau, der sich nicht gern unter die Autorität einer jungen Stiefmutter beugen wird. Innere Zwiespalte werden in keinem Falle zu vermeiden sein."

Eva richtete ihre großen braunen Augen forschend auf den Vater. Sie gewahrte seine innere Erregung, so ängstlich er bemüht war, ruhig zu erscheinen.

„Es giebt ein Mittel, Dich vor solchen unliebsamen Zwiespalten zu bewahren, eine natürliche Lösung, die das Schicksal uns freundlich an die Hand giebt. Auch Du sollst glücklich werden, Eva, glücklich durch Liebe und Reichthum."

Bei den letzten Worten war das Mädchen von ihrem Sitz in die Höhe geschnellt. Ihre Wangen glühten und ihr Busen hob und senkte sich unter einer tiefen Bewegung. Die Veränderung entging dem Oberst nicht, aber er zog sein Kind nicht an die Brust, um ihr in diesem Augenblick seine väterliche Liebe fühlbar zu machen. Dergleichen Gefühlswallungen durften nicht gepflegt werden. Würdevoll ließ er sich in seinem Lehnstuhl nieder und fuhr fort:

„Ich sagte „das Schicksal", es heißt richtiger die Vorsehung. Du hast von Kindheit auf gelernt, an die Weisheit und Macht der Vorsehung zu glauben. Sie führt uns Menschen bestimmte Wege, oft anders als wir sie uns selber wählen würden, aber sicher zu unserem Heile. Das glaubst Du doch?"

Eva antwortete nicht. Ihre Augen schienen sich in dem Blicke spannender Erwartung, der auf dem Vater ruhte, noch zu erweitern.

„Es ist mein Ernst," fuhr dieser fort. „Und ganz ernstlich muß ich Dich bitten, Deine etwaige Neigung zu Gerhard v. Staffeln zu bekämpfen."

„Papa!" drang es wie ein unterdrückter Schrei von ihren Lippen. Wie abwehrend streckte sie die Rechte gegen ihn aus.

„Du siehst, daß auch ich in meinem Alter noch meinen Scharfblick habe", lächelte er unbewegt. „Was ist denn auch an der Sache? Eine junge, schüchterne Neigung, — wahrscheinlich gegenseitig. Aber so etwas ist nicht unheilbar. Lieutenant von Staffeln ist ein prächtiger Mensch. Ich habe nichts gegen seine Person einzuwenden, und daß er den guten Geschmack gehabt hat, sich in Dich zu verlieben, macht ihm Ehre; aber seine Hand ist es nicht, welche die Vorsehung meinem Kinde bestimmt hat. Hat er Dir übrigens seine Liebe erklärt?"

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Am 18. September findet zu Erfurt der diesjährige ordentliche Verbandstag des Verbandes der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften statt.

— Die Deutschen Hebeammenvereine werden vom 13. bis 15. September in Breslau ihren III. Delegirtentag abhalten, mit dem eine Ausstellung sämmtlicher Hilfsmittel der Chirurgie, Wochenbett- und Krankenpflege verbunden sein wird.

— Die Nähmaschine hat eine erweiterte Verwendung gefunden, sie wird in Amerika jetzt zur Ausführung der farbenreichsten Kunststickereien benutzt und dieser neue Zweig der Hausindustrie wird auch bei uns eingeführt werden. Der Lette-Verein in Berlin hat die Sache in die Hand genommen und Lehrkurse eröffnet, von denen infolge des starken Andrangs von Damen aller Stände ein großer Theil schon voll besetzt ist.

— Zu sechs Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls und bedeutender Unterschlagungen ist dieser Tage in Zürich der frühere Nationalrath Weißenbach, ein Führer der ultramontanen Partei in der Schweiz, verurtheilt worden.

— [Der Eispalast in Chicago.] Bei herrschender tropischer Hitze Schlittschuh laufen zu können, ist gewiß ein an das Wunderbare grenzendes Vergnügen, welches die Chicagoer Weltausstellung ihren Besuchern bietet. Der Eispalast, so schreibt das Patentbureau Betcke in Berlin, erzeugt und liefert das täglich auf der Ausstellung verbrauchte Eis, 24000 Centner. Er bedeckt einen Flächenraum von 255 mal 230 und bildet, seinem Zweck entsprechend, ein fensterloses Gebäude, das aber durch architektonisch schön gebildete Eingänge, die vier Ecken flankirende Thürmchen und den kräftigen Mittelthurm, welcher den Schornstein von 225' Höhe umgiebt, einen guten Anblick gewährt. Im Innern dieses Gebäudes befindet sich nun die Eisbahn von 208' Länge und 54' Breite. Rings um die Eisfläche läuft eine Säulenhalle, in welcher die Zuschauer oder die sich vom Laufe Ausruhenden Erfrischungen aller Art erhalten können. Die Bahn ist ihrer ganzen Ausdehnung nach mit einem Röhrennetz bedeckt, durch welches eine Kühlflüssigkeit strömt. Zur Herstellung der Eisfläche wurde die Bahn mit einer die Röhren um 6 Zoll überragenden Wasserschicht überdeckt, die dann in kurzer Zeit zu einem glänzenden Eisspiegel erstarrte. Nach dem täglichen Schlusse der Ausstellung wird die Eisbahn mit Wasser abgespült und zeigt dann am nächsten Morgen wieder eine tadellos glatte Fläche.

Sich mitzutheilen ist Natur, Mitgetheiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung. Goethe,

---

Briefkasten.

S. B. 300 Erfurt. Die zweijährige Dienstzeit ist vorläufig bis zum 31. März 1899 angenommen. Für die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie bleibt nach wie vor die dreijährige Dienstzeit bestehen. Die im Jahre 1892 eingezogenen Rekruten (ausschließlich Kavallerie und reitende Feldartillerie) werden im Jahre 1894 zur Reserve entlassen. Im Bezirk des 17. Armee-Corps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: 1) bei der Kavallerie am 3. Oktober, 2) beim Train am 2. November 1893 und am 1. Mai 1894, 3) bei den übrigen Truppen am 14. Oktober 1893. — Die Oekonomie-Handwerker bei sämmtlichen Truppen und die Militär-Krankenwärter werden am 2. Oktober d. Js. eingestellt.

O. N. G. Zweifellos können Sie die Ihnen gehörigen Sachen noch von der Wittwe und den Erben des Leihers derselben zurückverlangen, nicht aber von dessen Wittwe allein. Ebenso sind dieselben verpflichtet, Ihnen den rückständigen Lohn aus der Arbeitszeit bei ihrem Erblasser zu zahlen. Als solchen können Sie aber nur so viel verlangen, als für Arbeiten, wie Sie sie verrichtet haben, bei freiem Essen ortsüblich gegeben zu werden pflegt.

L. St. N. Für von Dieben ausgeräucherte und ihres Honigs beraubte Bienen können Sie keine Brandentschädigung verlangen, da jene nicht durch Feuersgefahr, sondern durch Diebstahl zu Grunde gegangen sind.

L. W. E. Jeder Truppen- und Marinetheil kann Kapitulanten von jeder Waffengattung annehmen. Der Kapitulant hat sich unter Beifügung seiner Militärpapiere und eines Lebenslaufes mit einem Gesuche um Einstellung direkt an denjenigen Marinetheil zu wenden, bei dem er zu kapituliren beabsichtigt.

W. P. W. Ist in einer Privatklagesache vom Schöffengericht bereits erkannt worden und haben gegen das Urtheil jenes beide Theile Berufung eingelegt, so scheint es uns undenkbar, daß auf den Antrag eines Theiles wegen desselben Falles die Staatsanwaltschaft gegen den anderen Theil im öffentlichen Interesse einschreiten kann.

G. Sch. Ein Grundstück kann nur mittels schriftlichen Vertrages verkauft werden. Dagegen kann die Auflassung eines solchen vor dem Richter für Grundbuchsachen auch erfolgen, ohne daß ein derartiger Vertrag dem Auflassungsgeschäft zu Grunde gelegt wird. Ja, es kann hierbei sogar der neue Erwerber dem Veräußerer das erworbene Grundstück für etwaiges rückständiges Kaufgeld verpfänden und dessen Eintragung im Grundbuche bewilligen. Das richterliche Auflassungsprotokoll ersetzt in einem solchen Falle den schriftlichen Vertrag.

A. Ek. 1) Hat der dortige Kreis sowohl wie die dortige Gemeinde beschlossen, die Betriebssteuer sowohl zu den Kreis- als auch Gemeindeabgaben heranzuziehen, so sind Sie verpflichtet, von der Betriebssteuer Abgaben zu entrichten. Die Beschlüsse des Kreises und der Gemeinde müssen aber von der Aufsichtsbehörde bestätigt sein; ist dies nicht der Fall, so können Sie mit Erfolg reklamiren. — 2) Nach dem neuen Gesetze wird die Kriegszulage von 6 Mark auf 9 Mark erhöht. Melden Sie sich schleunigst unter Beifügung Ihrer Militärpapiere bei dem zuständigen Bezirks-Kommando. Die Erhöhung der Zulage wird vom 1. April 1892 ab nachgezahlt.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

1. September. Veränderlich, wärmer, angenehme Luft.
2. September. Veränderlich, normale Temperatur.
3. September. Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, angenehme Luft.

Berliner Produktenmarkt vom 30. August.

Weizen loco 144—158 Mk., pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 151 Mk. bez, September-Oktober 150,50 bis 150,25—151,50 Mk. bez., Oktober-November 152,50—153,50 Mk. bez., November-Dezember 154,75—155,50 Mk. bez., Mai 161,75 bis 162,50 Mk. bez.

Roggen loco 125—131 Mk. nach Qualität gefordert, alter und neuer inländischer 128—129 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 130,25—130,75—130—131 Mk. bez., Oktober-November 132,75—133—132,25—133,50 Mk. bez., November-Dezember 134,50—135—134,25—135 Mk. bez., Mai 137,25—139,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 158—185 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 156—175 Mk.

Erbsen, Kochwaare 159—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 146—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47,8 Mk. bez.

Berlin, 30. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 925 Rinder, 7480 Schweine (darunter 365 Bakonier, 149 leichte Ungarn, 141 Galizier), 1694 Kälber, 5251 Hammel. — Etwa zwei Drittel der Rinder, fast ausschließlich geringere Waare, wurden zu unveränderten Preisen verkauft. III 42—48, IV. 33—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht — Der Schweinemarkt verlief langsam. Feine passende Waare war knapp. Es wird ziemlich geräumt. I. 55—56, II. 53—54, III. 50—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier 42—43 Mk. p. 100 Pfd. mit 50—55 Pfund Tara per Stück; leichte Ungarn 44—45, Galizier 48 bis 50 Mk. per 100 Pfund mit 20% Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 49—54, ausgesuchte Waare darüber, II. 45—48, III 40—44 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.— Am Hammelmarkt wurden feine Lämmer gut bezahlt, in Hammeln dagegen war das Geschäft sehr matt und bleibt großer Ueberstand. I 36 bis 42, Lämmer bis 52, ausgesuchte auch darüber; II 30—34 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 30. August. **Getreide- und Saatenbericht.** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 36 inländische, 38 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 754 gr. (127 Pfd. holl.) 131 Mk. ($55\frac{1}{2}$ Sgr.), 749 gr. (126 Pfd. holl.), 765 gr. (129 Pfd. holl.) 134 Mk. (57 Sgr.), 786 gr. (133 Pfd. holl.) 138 Mk. ($58\frac{1}{2}$ Sgr.), bunter 754 gr. (127 Pfd. holl.) 134 Mk. (57 Sgr.), 775 gr. (131 Pfd. holl.) 133 Mk. ($55\frac{1}{2}$ Sgr.), rother 765 gr. (129 Pfd. holl.) 132 Mk. (56 Sgr.), 770 gr. (136 Pfd. holl.) blauspitzig 123 Mk. ($52\frac{1}{2}$ Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) niedriger, 758 gr. (119 Pfd. holl.), 738 gr. (124 Pfd. holl.) 116 Mk. ($46\frac{1}{2}$ Sgr.), 756 gr. (127 Pfd. holl.) $116\frac{1}{2}$ Mk. ($46\frac{1}{2}$ Sgr.), 706 gr. (128-19 Pfd. holl.) bis 753 gr. (126-27 Pfd. holl.) 117 Mk. (47 Sgr.). — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) still, große 120 Mk. (42 Sgr.), kleine 120 Mk. (42 Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert. 137 Mk. (34 Sgr.), 145 Mk. (36 Sgr.) — Rübsen flau.

Posen, 30. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 52,80, do. loco ohne Faß (70er) 33,10. Matter.

Posen, 30. August. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung.) Weizen 13,00—14,20, Roggen 11,50—12,00, Gerste 12,00—14,00, Hafer 13,50—15,00 Mk.

Stettin, 30. August. **Getreidemarkt.** Weizen loco flau, 146—148, per August 146,00, per September-Oktober 146,50 Mark. — Roggen loco flau, 120—124, per August 125,00, per Septemb.-Oktober 125,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 145—152 Mk.